

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

51. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Zur Postbezugs. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 11. Februar 1913

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Besammlungs-Bergnügungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Säule, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 18

Aus dem Inhalte dieser Nummer:

Artikel: Zur Generalversammlung: Mehr Mitbestimmungsrecht und weniger Rechte für die Verbandsfunktionäre?; Bereit sein, ist alles!; Kann ein seinen Beruf aufgebender Kollege dauernd Mitglied des Verbandes bleiben?

Korrespondenzen: Altenburg. — Augsburg. — Bayreuth. — Berlin (Schr.). — Bielefeld (M.-M.). — Braunschweig. — Bromberg (M.-S.). — Danzig (M.-S.). — Essen (Ruh). — Gießenheim a. M. — Frankfurt a. M. (Schr.). — Gelnhausen. — Goslar. — Hamburg (M.-S.). — Heilbronn (M.-M.). — Kassel (M.-S.). — Kettowitz (M.-S.). — Koblenz. — Köln (M.-M.). — Kurland. — Lehr. — Landsbut. — Leipzig (S.). — Mannheim. — Mühlhausen i. C. — Mühlheim a. d. Ruhr. — Neustadt a. d. S. — Offenbach a. M. — Osnabrück. — Rastenburg-Böhen. — Siegen. — Sierkebrade. — Weibert. — Weisburg. — Wiesbaden (M.-M.).

Ausschau: Anmeldung zu den Gehilfenprüfungen in Groß-Berlin. — Meisterprüfung. — Preislosleberei in Zweibrücken. — Grundzüge „wissenschaftlicher“ Betriebsführung. — Arbeiterverhältnisse in Baden. — Zur politischen Neutralität der konfessionellen Arbeitervereine. — Statistik über Lebensmittelpreise.

Literarisches: „Technische Mitteilungen“.

radikalen Elementen wird dieser Faden weitergesponnen, manchmal wohl auch mit dem „ideellen“ Hintergedanken: „Gang weg und laß' mi na!“ Ihre Führer haben sich aber im groben und ganzen als feste Charaktere gezeigt, d. h. sie ändern ihre Gesinnung nicht je nach der Windrichtung. Daß sie die Fühlung mit der Masse nicht verloren haben, dürfte doch auch unser Interferenzwesen beweisen, das ohne weiteres als vorbildlich und nachahmenswert bezeichnet werden kann. Weiter muß anerkannt werden, daß unsere Funktionäre mehr Berührung mit den Kollegen haben als wie der am Kasten oder an der Maschine Tätige, und zwar deswegen, weil bei ihnen alle Verdrüßlichkeiten des täglichen Lebens abgeladen werden. Außerdem bekommen die Führer einen sehr guten Einblick in das vorhandene Gehilfenmaterial, was bei wichtigen Entscheidungen von großer Wichtigkeit ist. Solche Beobachtungen kennt jedoch die große Masse nicht, weshalb es auch ganz verfehlt wäre, wenn unsern Funktionären das Stimmrecht genommen würde.

den Instrukteuren und Monteuren verrichten, sie haben ja oft dazu Gelegenheit.

Genau so, wie die Prinzipale heute von den Verlegern bei den Tarifverhandlungen ihre Meinungen und auch eventuell Unterstützung erhalten würden, müssen wir unsere Kreise so weit wie möglich ziehen.

Görlitz. Stiefler.

□□□ Zur Generalversammlung □□□

Mehr Mitbestimmungsrecht und weniger Rechte für die Verbandsfunktionäre?

Bei dem letztmaligen Tarifabschluß wurde wieder einmal der auch bei andern Gewerkschaften schon geäußerte Wunsch laut, den Mitgliedern müsse mehr Mitbestimmungsrecht eingeräumt werden, denn die Führer hätten die Fühlung mit der Masse verloren und seien auch mit den praktischen Arbeiten im Berufe nicht mehr so vertraut.

Auf Grund solcher Stellungnahme durfte man sich nun wohl der Hoffnung hingeben, daß die Versammlungen, die sich mit der bevorstehenden Generalversammlung beschäftigen sollen, ebenso zahlreich besucht sein würden wie diese anlässlich der Berichterstattung zur Tarifrevision. Aber es scheint dies — wie Stuttgart zeigte — nicht der Fall zu sein, denn die betreffende Versammlung in letztgenannter Stadt glich eher einem Diskutterklub. Obwohl ich persönlich kein Freund bin von einem erweiterten Mitbestimmungsrecht, so habe ich doch vor solchen Kollegen mehr Achtung, die ihren Worten auch die Taten folgen lassen, als vor jenen, die nach der Tarifrevision wieder in ihren Winterurlaub verfallen, nachdem sie vorher nur dem Masseninstinkt gefolgt sind.

Aber nicht nur allein dies. Es sind auch die Verdienste dieser Kollegen zu berücksichtigen. Hier soll nur an den Kollegen Knie erinnert sein, der jahrelang im Gau Württemberg für 1800 Mk. allein alle Geschäfte auf das pünktlichste erledigte und oft bis spät in die Nacht hinein tätig war. Auch ist anzunehmen, daß unsere Führer im praktischen Berufsleben ebenso viel Erfahrung haben wie der noch am Kasten arbeitende Kollege, was für mich schon in der Schaffung des Tarifs begründet liegt, trotz der einzelnen Mängel, die ihm anhaften.

Also keine Minderung der Rechte untrer Gauvorsteher und Gehilfenvertreter, da von ihnen die vollste Hingabe an ihr Amt, d. h. für die Interessenwahrnehmung der Kollegenchaft, erwartet wird.

B. L.

Bereit sein, ist alles!

Nachdem die Generalversammlung im Jahre 1911 beschlossene hatte, alle Anträge, die eine Änderung der Interferenzen resp. der Bestimmungen darüber bezweckten, bis zur diesmaligen Generalversammlung zurückstellen, hat sich das Hauptaugenmerk der Kollegen auf diesen Punkt konzentriert.

Wiewohl das Bestreben, gerechtere Interferenzsätze zu erlangen, als etwas ganz Selbstverständliches nachzufühlen ist, muß doch recht eindringlich den Kollegen nahegelegt werden, über diese Frage nicht die färrlichen Angelegenheiten ins Hintertreffen gelangen zu lassen. Wenn auch vor der nächsten Tarifrevision noch eine Generalversammlung stattfindet, müßte doch schon jetzt nach Wegen gesucht werden, die wir zu gehen haben.

Kann ein seinen Beruf aufgebender Kollege dauernd Mitglied des Verbandes bleiben?

Aber diese Frage herrscht bei zahlreichen Kollegen große Unklarheit. Im Verbandsstatut ist sie unter § 2 nur insofern geregelt, als hier von der Mitgliedschaft vom ersten bis fünften Jahre nach dem Berufswechsel die Rede ist. Von einer dauernden Mitgliedschaft für vom Beruf abgegangene Kollegen findet sich im Statute keine Bestimmung oder kein Hinweis. Man könnte dadurch zu der Meinung kommen, daß eine dauernde Mitgliedschaft bei Berufswechsel unstatthaft sei. Tatsache ist jedoch, daß eine ganze Anzahl von Kollegen, die den Beruf gewechselt haben und nun als Kassenangestellte, Sekretäre, Gastwirte, Reisende, Einkäufer, Buchhalter oder in sonstiger Eigenschaft tätig sind, seit einer langen Reihe von Jahren dem Verband angehören. Aber nicht alle Kollegen, welche sich beim Berufswechsel die fernere Verbandsmitgliedschaft sichern wollen, finden Gehör, mancher wurde abgewiesen. (Wofür ganz bestimmte Gründe auf Seiten des Nachsuchenden vorliegen müssen. Ubrigens ist ja auch im Beruf eine dauernde Mitgliedschaft nicht garantiert oder statutarisch ausgesprochen, sondern die hängt außer von der materiellen auch von der ideellen Pflichterfüllung ab. Red.)

Erweitertes Mitbestimmungsrecht wird nun einerseits in der Weise verlangt, daß die Verbandsfunktionäre auf der Generalversammlung nur noch beratende Stimme haben sollen, und andererseits, daß bei Abschluß des Tarifs die Genehmigung der Mitglieder eingeholt werden müsse. Dieses Verlangen wird begründet mit Bezug auf das demokratische Prinzip. Letzteres Prinzip steht aber auch die freie Urteilsfähigkeit voraus. Mit dieser Urteilsfähigkeit scheint es aber nach meinen Erfahrungen und Beobachtungen manchmal recht zu hapern.

Die Prinzipale und auf ihre Weise auch die Verleger sind unablässig tätig, zur nächsten Tarifrevision vorbereitet zu sein. Ihre Vertreter dürfen einen recht schweren Stand haben, weil sie erfolgreich ungerechtfertigte Forderungen der Prinzipale zurückweisen resp. der Gehilfenchaft Verbesserungen erringen wollen. Von den letzten Tarifverhandlungen wissen wir, daß der Abbruch einige Male bevorstand, und zwar wegen der Sebmashinenfrage.

Da nun, wie bereits erwähnt, im Verbandsstatute kein Paragraph enthalten ist, welcher die Gewährung oder Verweigerung der ferneren dauernden Mitgliedschaft regelt, so ist das Verbleiben im Verbands dem Ermessen der Verbandsinstanzen (Orts-, Gau- und Verbandsvorstand) anheingestellt, welche, da statutarische Bestimmungen hierzu fehlen, diese Angelegenheit „von Fall zu Fall“ entscheiden. Ein solch dehnbarer Begriff muß unbedingt zu Mißbilligkeiten auch dann führen, wenn den maßgebenden Instanzen weitgehendste Loyalität entgegengebracht wird.

Bei dieser Betrachtung liegt es mir natürlich fern, das Denkvormögen der Kollegen im allgemeinen anzuzweifeln. Aber es ist doch ohne weiteres zuzugeben, daß ein Teil der Kollegen nicht einmal richtig die Fortschritte auf technischen Gebiete, viel weniger noch die auf wirtschaftlichem Gebiete verfolgt. Ganz besonders die jüngeren Kollegen haben dafür keinen Sinn mehr. Die einen müssen Fußball spielen bis in die Puppen, die andern lernen Kaufsuis auswendig und wieder andre reiten sonst ein Stedienpferd. Auch ältere Kollegen nehmen lieber an den sogenannten gefelligen Vereinen größeren Anteil als an dem gewerkschaftlichen Leben. Die Sucht, eine „führende“ Rolle zu spielen, ist heutzutage sehr groß.

Ja, Kollegen, wird denn im Jahre 1916 die Situation eine bessere sein? Nein, gerade von hier aus drohen ernste Gefahren! Wenn wir die Neuaufstellung von Sebmashinen im vergangenen Jahre verfolgt haben, so kann uns vor der Überschwemmung damit bis Ende des laufenden Tarifs angst und bange werden. Aus der Überannahme der Maschine hat sich für die Tarifverhandlungen ein ganz anderer Boden gebildet: Das, was einst nebenfächlich war, steht heute im Vordergrund. Zudem haben wir mit einem immer größeren Prozentsatz von Maschinenlehren zu rechnen, was doch auch bei den Beratungen in die Waagschale fällt.

Dadurch, daß man dem einen Kollegen die fernere dauernde Mitgliedschaft beim Berufswechsel gestattet, dem andern jedoch verweigert, wird der Grundsatz „Gleiche Pflichten, gleiche Rechte“ verletzt und werden unbewußt und auch ungewollt zwei Klassen von Verbandsmitgliedern geschaffen: Solche, die gemüßigt werden, nach ihrem Berufswechsel dauernd Mitglieder des Verbandes bleiben zu können, und solche, die mit einem diesbezüglichen Gesuche abgewiesen werden. Die ersteren werden selbstverständlich mit dem Entschiede der Verbandsinstanzen zufrieden sein, während die letzteren, wie leicht begreiflich, gegenteilige Empfindungen verspüren, nur zu leicht gereizt sind, die Verweigerung der dauernden Mitgliedschaft als aus Animosität, Willkür oder Laune gesehen zu betrachten. Schon aus den angeführten Gründen und auch um den Schein von Parteilichkeit zu vermeiden, ist es notwendig, daß das fernere dauernde Verbleiben im Verbands nach statutarisch festgelegten Grundätzen geschieht.

Wenn nun jemand eine freie Urteilsmeinung haben will, so ist es unerlässlich, daß er sich durch die einschlägige Literatur auf den laufenden hält. Die große Masse liest jedoch die einzelnen Positionen der neuen Tarifvereinbarung gar nicht genau durch, sondern folgt blindlings den radikalsten Vorkämpfern. Wir haben ja die Beweise von der letztmaligen Tarifrevision. Man muß sich nur wundern, daß solche im unklaren sich befindende Kollegen den Mut haben, bei einer so wichtigen Angelegenheit abzustimmen, wo es sich doch um Tausende von Existenzen handelt. Verlangen sie aber ein solches Mitbestimmungsrecht, so haben sie auch die Pflicht, in den Versammlungen zu erscheinen und alle Vorgänge auf gewerkschaftlichem Gebiet eingehend und andauernd zu verfolgen.

Die Opposition, die nach den letzten Tarifverhandlungen namentlich bei den Maschinenlehren einsetzte, gibt zu Bedenken Anlaß. Alles das muß die diesmalige Generalversammlung veranlassen, ihr Augenmerk scharf auf die Sebmashinenfrage zu richten. Sehen wir uns einmal die Monteure und Instrukteure der Sebmashinenfabriken genauer an: sie sind diejenigen, welche uns bei eventuellen Differenzen den größten Schaden zufügen können. Der größte Teil der Monteure ist wohl in Metallarbeiterverband organisiert, aber die Herren Instrukteure (zumeist Kollegen) kümmern sich heute größtenteils nicht mehr um unsern Verband. Sollten sich hier nicht Mittel und Wege finden lassen, um diese wieder für uns zu gewinnen? Ein großer Teil Agitation können und müssen die Kollegen selbst bei

Unterstützt man die Gründe, welche zahlreiche Kollegen (den verschiedensten Altersstufen angehörig) veranlassen, den Beruf zu wechseln, so ist es in den häufigsten Fällen der Rat des Arztes, der zu einer Berufsänderung rät, z. B. bei Nervosität, Bleichrundheit, Störungen oder Lungenleiden. Solche in Frage stehende Kollegen glauben durch den Berufswechsel ihre Gesundheit wieder zu erlangen oder die drohende Invalidität hinauszuschieben und ihren Familien noch länger als Ernährer erhalten zu bleiben. Wen solche Gründe zum Berufswechsel zwingen, der sollte auch von Verbandsseite auf größtes Entgegenkommen in bezug auf seine fernere dauernde Verbandsmitgliedschaft rechnen dürfen (Was schon immer geschehen. Red.), um so mehr, als solche Kollegen die Verbandskasse weit weniger belasten als wenn sie, im Berufe bleibend, Jahr für Jahr viele Wochen, ja Monate infolge Krankheit an der Ausübung desselben gehindert werden.

Nun wird wohl auch gesagt, unsre Führer hätten „die Fühlung mit der Masse verloren“. Diesen Satz haben Leute geprägt, die befagte Fühlung selbst niemals gehabt haben infolge anderweitiger Herkunft. Von den sogenannten

Aber auch andere Gründe als leidendes körperliches Befinden sind häufig die Triebfeder zur Berufsänderung. Mangelnde Arbeitsgelegenheit ist es ebenfalls, die manchen Kollegen veranlaßt, dem Berufe Valet zu sagen.

Die Zahl der jährlich vom Beruf abgehenden Kollegen beträgt meiner Schätzung nach etwa 300. Wäre nun jedem Kollegen, der seinen Beruf aufgeben will, die Möglichkeit gegeben, ferner dauernd Mitglied des Verbandes

zu bleiben, so würde sich die Zahl derjenigen, die dem Arbeitsmarkt entzogen werden, sich mindestens verdoppeln und dadurch einen heillosen Einfluß ausüben.

Wenn man bedenkt, daß vom Beruf abgegangene Kollegen einen Anspruch auf Umzüge, Reise- und Arbeitslosenunterstützung nicht haben, sondern lediglich ihre Rechte an der Kranken- und der Invalidenkasse wahren wollen, sollte man jedem Verbandsmitgliede, das eine mindestens zehnjährige Mitgliedschaft nachweisen kann, beim Berufswechsel die dauernde Mitgliedschaft gestatten.

München.

Gr.

□ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □

Altenburg. Am 26. Januar wurde unsere Hauptbezirksversammlung abgehalten, die von 184 Mitgliedern besucht war. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen Kollegen Willi Kistner ehrend gedacht. Vorsitzender Sturm drückte hierbei seine Anerkennung über die überaus große Opferwilligkeit aus, die die Mitglieder bei der Sammlung für zwei durch langjährige Krankheit und andre Schicksalsschläge in Not getretene Kollegen an den Tag gelegt hätten. Kollege Ehrlich erstattete hierauf den Kassenbericht für das vierte Quartal 1912. Für die gute Kassenführung wurde ihm Entlassung erteilt. Nachdem Kollege Sturm zu dem gedruckten Jahresbericht noch einige Bemerkungen gemacht hatte, hielt Gaworffter Prox (Weimar) einen durch lebhaften Beifall ausgezeichneten Vortrag über: „Die Danziger Generalversammlung“. Redner wies hauptsächlich auf den großen Nutzen hin, den uns unsere Tarifgemeinschaft gebracht hätte, und hob besonders hervor, daß die früher durch diese beschränkte Verpöpfung durchaus nicht eingetreten sei, es gehe im Gegenteil recht lebendig zu. Auch habe sich durch die Tarifgemeinschaften gewissermaßen ein neues Arbeiterrecht herausgebildet. Redner berührte noch alle Vorgänge nach dem Tarifabschluß und ging sodann auf die von der letzten Gaworffterkonferenz beschlossene Neuordnung der Unterfüllungsätze ein, die sich aus Gründen der Gerechtigkeit nötig gemacht habe, da frühere Generalversammlungen in dieser Beziehung zu weit gegangen seien. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion sprach man sich dahin aus, daß die Gaworffterkonferenz in der Reduzierung des Stufen zu viel getan habe. Zu einer Herabsetzung der Dauer der Reiseunterstützung auf 140 Tage läge keine zwingende Notwendigkeit vor, da der dadurch gesparte Betrag sehr minimal sei. Mit der vermehrten Einführung der Schmalzmaschine und der dadurch bedingten größeren Arbeitslosigkeit sei dies auch gar nicht vereinbar. Zu einer Herabsetzung auf 210 Tage war Neigung vorhanden. Ebenso wurde bei der Invalidenunterstützung der Sprung von 200 auf 450 Wappenmarken als notwendig bezeichnet. Hier wollte man eine niedrige und eher erlösende Unterfüllung als später eine erhöhte. Gern wäre es gesehen worden, wenn die Abänderungsvorschläge schon im „Korr.“ veröffentlicht worden wären, da man sich dann mit ihnen hätte besser vertraut machen können. Im Anschluß hieran wurde als Kandidat für die Generalversammlung in Danzig einstimmig unser Bezirksvorsitzender Sturm aufgestellt. Man brachte bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck, daß es aus Billigkeitsgründen empfehlenswert sei, wenn jeder Bezirk nur einen Kandidaten aufstellt, um den schon öfters vorgekommenen Fall zu vermeiden, daß ein Bezirk zwei, andre dagegen gar keinen Delegierten entsenden können. Bei der Vorstandswahl wurde der Bezirkskassierer und ein Beisitzer neu gewählt, sonst blieb alles beim Alten. Nach Bewilligung von 30 Mk. für die Graphische Vereinigung wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Mugsburg. Die ordentliche Generalversammlung unseres Ortsvereins fand unter annehmbarer Beteiligung der Mitglieder am 26. Januar statt. Nach Erledigung zweier Aufnahmen erstattete Vorsitzender G. Maier den Bericht über das abgelaufene Jahr. Eine Diskussion hierüber wurde nicht beliebt. Die vom Kassierer Ph. Schmidt erstattete Abrechnung pro 1912 ergab eine Mehreinnahme von 797,78 Mk., das Ortsvereinsvermögen beträgt rund 11300 Mk. Namens der Gewerkschaftsdelegierten berichtete Kollege Baumgärtner über die vom Gewerkschaftsverein im verfloffenen Jahre geleistete Arbeit. Bei der hierauf erfolgenden Neuwahl wurden sämtliche Delegierte wiedergewählt. Auch die Neuwahl des Vorstandes zeigte das erfreuliche Resultat, daß mit Ausnahme zweier Beisitzer sämtliche Kollegen wiedergewählt wurden. Nach der Aufstellung von sechs Kollegen als Kandidaten zur Delegiertenwahl für den bayrischen Gau und Aufstellung einer dreigliedrigen Wahlkommission hierzu wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Bayreuth. (Vereinigung Typographia.) In der seit vier Jahren bestehende Vereinigung hielt am 26. Januar seine ordentliche Generalversammlung ab. Kollege Steeger gab als Vorsitzender den Jahresbericht. Beschlüsse wurden der Anschluß an den Verband der Deutschen Typographischen Gesellschaften ab Januar 1913. In seine kleine Bibliothek besteht zum größten Teil aus technischen Zeitschriften. Einer der ältesten hiesigen Kollegen (Scherlin) hat dem Vereine seine sehr interessante Drucksachenammlung in anerkennenswerter Weise vermacht. Leider wird die Bibliothek zu wenig in Anspruch genommen. Der Bestand der Vereinskasse ist im Verhältnis zur Mitgliederzahl ein guter zu nennen. Bedauerlich ist, daß zwei sehr bewährte Vorstands- und Gründungsmitglieder, Vorsitzender Steeger und Kassierer Großmann, eine Wiederwahl ablehnten. An deren Stelle traten die Kollegen Stein als Vorsitzender und Großmann als Kassierer. Die Ver-

einigung hat vor allem auch die Pflege der Kollegialität im Auge, welches Bestreben sie durch ihre Gelangabteilung zu fördern sucht. Wünschenswert wäre es, wenn die der Vereinigung „Typographia“ noch fernstehenden hiesigen Kollegen ihr möglichst zahlreich beitreten würden, denn diese Vereinigung soll sein eine Stütze für den Kollegen, der bestrebt ist, sich technisch fortzubilden, aber auch für diejenigen, der durch einige freie Stunden seine Alltagsorgen verschonen möchte, kurz, eine Stütze wahrer Kollegialität für jeden Buchdrucker.

Berlin. Der Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 23. Januar eine Vereinsversammlung ab. Die Tagesordnung war in Anbetracht der sich in letzter Zeit zugehenden Ereignisse bezüglich der Auslegung und Innehaltung unserer tariflichen Bestimmungen von Seiten einzelner Firmen, die zur Lagung eines Schiedsgerichts Veranlassung gegeben haben, eine überaus wichtige. Infolge der Sachlage hielt es der Vorstand für notwendig, die Berliner Kollegen durch unsern Vorstandsvorsitzenden Döbbs in einen Vortrag über „Die Bedeutung der Tarifverträge unter Berücksichtigung der Verhältnisse im Buchdruckgewerbe“ halten zu lassen. Mit der ihm eigenen Bedenksamkeit schilderte er u. a. zunächst die Anfänge der lokalen und zentralen Organisationen, deren Zwecke und Ziele sowie die gewerkschaftlichen Entwicklungen diesseits wie jenseits der Vogesen, die Abschlüsse von Tarifverträgen, Gleichberechtigung, Rechtspflege, Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz und Beihilfshala usw. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. Als Vertreter zum Gaworffter wurde Kollege E. Schoder gewählt. Durchreisende Kollegen werden erneut darauf hingewiesen, da genügend Arbeitslose am Orte, vor Konditionsannahme zuvor bei unserm Kassierer Erkundigungen einzuziehen. Mit einem Appelle, die Bezirksversammlungen recht zahlreich zu besuchen, erfolgte Schluß der interessanten Versammlung.

Bielefeld. (Maschinenmeisterverein.) In der am 19. Januar abgehaltene Generalversammlung hätte von den Mitgliedern des Vororts besser besucht sein können. Aus dem Bezirke hatte sich eine Anzahl von Mitgliedern eingeschunden. Nach der Genehmigung eines Statutenentwurfs wurde beschlossen, den Verein in einen Bezirksmaschinenmeisterverein umzuwandeln. Vom Vorsitzenden wurde hierauf der Jahresbericht erstattet. Die später vorgenommene Vorstandswahl ergab keine Veränderung in der Besetzung der Hauptämter. In Zukunft wird den Bezirkskollegen zur Generalversammlung das Fahrgeld vierter Klasse voll und zu den Quartalsversammlungen zur Hälfte vergütet werden. Hoffentlich wird dieser Beschluß die gewünschten Erfolge zeitigen. Zum Besuche der Internationalen Ausstellung Leipzig 1914 wurde eine Reiseparole gegündet. Mit einem Hoch auf den Verband und die Mitglieder wurde die Versammlung geschlossen.

Braunschweig. (Bezirksversammlung vom 19. Januar.) Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der zahlreich Erschienenen. Unter „Geschäftlichen“ wurde sodann drei Aufnahmegesuche dem Gaworffter empfohlen. Darauf gab der Kassierer die Abrechnung vom vierten Quartale 1912, welche mit einem kleinen Fehlbetrag abschloß. Die beantragte Entlassung wurde einstimmig erteilt. Hierauf folgte der wohl interessanteste Punkt der Tagesordnung, der Vortrag des Kollegen Verhäufer (Leipzig) über: „Fragen der inneren Entwicklung unserer Organisation“. In fesselnder Weise verfaßte es der Vortragende, die Aufmerksamkeit der Zuhörer bis zum Schlußes wachzuhalten, und die Anforderung, richtige Kollegialität und auch Disziplin zu üben und historisch denken zu lernen, scheint auf guten Boden gefallen zu sein, wie der lebhafteste Beifall bewies, der den anregenden Ausführungen folgte. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Reuter, welcher dem Referenten den Dank der Versammlung aussprach, wurde von einer Diskussion abgesehen, denn es hieße die trefflichen Worte nur abschwächen. Unter Hinweis darauf, etwaige zur Generalversammlung in Danzig zu stellende Entwürfe nur gut vorbereitet einzureichen, fand die von über 200 Kollegen besuchte Versammlung ihr Ende.

Bromberg. (Maschinenfabrikervereinigung für den Bezirk Bromberg.) Am 25. Januar fand hier unsere Jahreshauptversammlung statt. Diese war gut besucht; auch einige Handwerkerkollegen waren anwesend. Vorsitzender Lorenz gab einen kurzen Bericht über das verfloffene Vereinsjahr. Der Kassenbericht wurde zur Kenntnis gebracht und dem Kassierer Entlassung erteilt. Die Wahl des Vorstandes ergab Wiederwahl des Gesamtvorstandes durch Zureit. Unter „Technischem“ wurde die Dreimagnetsilhouette eingehender besprochen und einige Verbesserungen an den Schmalzmaschinen näher erläutert; desgleichen fanden die Zeitschriften „Der moderne Buchdrucker“ und „Der Typograph“ gebührende Beachtung und Interesse. Neuaufgenommen wurden zwei Kollegen; die Zahl der Mitglieder ist auf 25 angewachsen (21 in Bromberg, 4 in Schneidemühl). Der Vorsitzende gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Versammlungen auch weiterhin recht rege besucht sein mögen. — Die Kollegen blieben noch längere Zeit beisammen, und auch manches schöne Buchdruckerlied ertönte und trug zur Erhebung der Stimmung ein gut Teil bei.

Danzig. (Westpreussischer Maschinenfabrikerverein.) Die am 26. Januar hier abgehaltene Generalversammlung hatte einen guten Besuch der hiesigen wie auch der Provinzialkollegen aufzuweisen. Vom Vorsitzenden wurde der Jahresbericht erstattet. An dem Kassenberichte hatte die Versammlung nichts auszusagen. Die Vorstandswahl ergab außer der Neuwahl des Schriftführers und eines Beisitzers die Wiederwahl des Vorsitzenden, des Kassierers und eines Beisitzers. Nach der Versammlung besuchten die Kollegen

den Vortrag des Herrn Ingenieurs Roske von der Buchdruckerberufsgenossenschaft über: „Berufsgenossenschaft und Unfallversicherung“. — Ein Kränzchen vereinigte zum Schluß die Kollegen mit ihren Damen.

Essen (Ruhr). In der am 26. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte durch die Anwesenheit von etwa 200 Personen einen einermaten befriedigenden Besuch aufzuweisen. In den Verband aufgenommen wurden fünf Kollegen. Vorsitzender Frauhs erstattete den Jahresbericht, in dem er noch einmal in klarer, allgemein verständlicher Weise die Ereignisse des verfloffenen Jahres Revue passieren ließ. Hieran knüpfte unser alter Kämpfe Eugen Schoder, der im Jahre 1912 auf eine 50jährige Buchdruckerlaufbahn zurückblicken konnte, einige recht beifällig aufgenommene Reminiscenzen aus alter Zeit. Die Kassenführung war wie immer musterhaft und auch das finanzielle Ergebnis des Jahres ist ein günstiges. Die Wiederwahl des gelamten Vorstandes per Akklamation ließ wohl den Schluß zu, daß die Mitgliedschaft mit ihrer Geschäftsführung zufrieden war. Der rührigen Typographischen Vereinigung, dem Gelangvereine sowie der Bibliothek wurden wieder größere Beträge zugewandt. Nachdem noch eine Kommission zur Vorbereitung von Anträgen und Wünschen zur Danziger Generalversammlung gewählt worden war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem warmen Appell an die Kollegen, auch im laufenden Jahre sich ihrer Pflicht bewußt zu sein und mehr noch als bisher die Säumnigen und Lässigen zum Vereinsleben heranzuziehen.

Fechenheim a. M. Am 13. Januar fand die Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt, welche sich durch einen sehr guten Besuch auszeichnete. Zunächst erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Kollege Kloos gab hierauf den Kassenbericht, der mit einem günstigen Ergebnis abschloß. Es wurde ihm einstimmig Entlassung erteilt. Der sodann vom Vorsitzenden erstattete Kartellbericht fand beifällige Aufnahme. Der folgende Punkt der Tagesordnung: „Vorstandswahl“, fand durch Wiederwahl des Gesamtvorstandes per Akklamation seine Erledigung. In letzter Zeit hatten sich unter den Mitgliedern einige Unstimmigkeiten eingeschlichen, welche durch eine offene Aussprache in der Generalversammlung klargestellt wurden, so daß wieder die so nötige Einigkeit in unsern Reihen herrscht. Nachdem noch einige innere Angelegenheiten des Ortsvereins ihre Erledigung gefunden, schloß die Generalversammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband.

Frankfurt a. M. (Schriftschneidervereinigung Frankfurt-Offenbach a. M.) In der Generalversammlung vom 22. Januar gab der Vorsitzende zunächst einen kurzen Überblick über das verfloffene Vereinsjahr. Als dann wurde der Kassenbericht entgegengenommen und der Kassierer entlastet. Die darauf erfolgte Wiederwahl des Vorstandes hatte trotzdem eine geringfügige Änderung seiner Zusammensetzung im Gefolge, da ein Mitglied der Vorstandswahl nicht anwesend war. Infolge der Danziger Schriftschneidervereinigung wurden über „Schlichtung“ der Vorsitzende nach Berliner Informationen den Verlauf der dortigen Tarifverhandlungen und verhandelte im Anschluß daran den Entschluß der hiesigen Prinzipalität, mit der Schriftschneidervereinigung vorläufig in keine Verhandlungen über einen Einheitsstarif eintreten zu wollen. Obgleich der Vorsitzende die Schwierigkeiten kennzeichnete, welche der Schaffung eines einheitlichen Mithodpreistarifs entgegenständen, wurde doch bei aller Anerkennung dieser Schwierigkeiten bedauert, daß die Prinzipalität sich einer mündlichen Aussprache vorherhand noch abhold zeigt. Hierauf berichtete der Vorsitzende über eine Besprechung, die in der Matrizendopferangelegenheit der Firma Gebrüder Klingporf im Beisein des Gaworffter mit Vertretern der Prinzipalität stattfand, aber keine Änderung des bestehenden Zustandes herbeigeführt hat. Zum Schluß wurden noch einige wichtige Beschlüsse gefaßt, welche für das weitere Gedeihen der Schriftschneiderorganisation von Bedeutung sein werden.

Seldern. In der am 14. Januar abgehaltene Generalversammlung war gut besucht. Nachdem Vorsitzender Zink die geschäftlichen Mitteilungen erledigt hatte, u. a. die Aufnahme eines neuen Mitgliedes, erstattete Kassierer Kaisers den Jahresbericht. Dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Der alte Vorstand wurde per Akklamation einstimmig wiedergewählt. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende zum eifrigen Versammlungsbesuch im neuen Jahr und schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Goslar. In der erste diesjährige Versammlung am 26. Januar gefaßte sich trotz weniger Tagesordnungspunkte sehr interessant. Die Kollegen von Harzburg, Bodenent und Klausthal waren vollzählig erschienen, doch ließ der Besuch vom Orte selbst zu wünschen übrig. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in gebührender Worten des 50jährigen „Korr.“-Subskribenten. Der Profhofverlesung folgte eine Diskussion über die Anträge zur Generalversammlung in Danzig. Einstimmig vertrat man den Standpunkt, daß eine Reform des Unterfüllungswesens in Berücksichtigung der geleisteten Beiträge Platz zu greifen habe. Das Wort „freiwillig“ (bei Umzügen) im Statute müsse gestrichen werden, damit die Kollegen der Großstadt veranlaßt würden, mehr wie bisher auch in der Provinz in Kondition zu treten. Sodann ergriff Kollege Frische (Sannover) das Wort zu seinem Vortrage: „Unser Organisation, ihre Bestrebungen, ihre Kämpfe und ihre Erfolge“. Reicher Beifall lohnte dem Vortragenden für seine wohlüberdachten Ausführungen.

Hamburg. (Norddeutscher Maschinenfabrikerverein.) Die Generalversammlung am 26. Januar hatte einen außerordentlich guten Besuch aufzuweisen. Nach Erledigung der geschäftlichen Mitteilungen gab Kollege Piecznik einige

Erläuterungen zu dem im Druck vorliegenden Jahresbericht. Unser Hinweis auf die besprechende Stellungnahme der letzten Gewerkschaftskonferenz zu den Sparten erwartet Redner auch von der Generalversammlung in Danzig eine gerechte Würdigung unserer Bestrebungen. Der vom Kassierer gegebene Kassenbericht gelangte zur Genehmigung. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Bezugnehmend auf den Vortrag des Kollegen v. d. Alff über die Welfsprache Jdo gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß nach seiner Ansicht auch Esperanto einem tatsächlichen Aufschlag unterliege wie alle Fremdsprachen. Kollege Tich ergriff nunmehr das Wort zu einem Vortrag über den neuen Schweizer Tarif, hierbei insbesondere die Bestimmungen für die Maschinenleher mit den deutschen vergleichend. Es sei nicht zu verkennen, daß die Schweizer Kollegen günstiger als wir abgeurteilt hätten. Für uns sei besonders von Interesse, daß die Arbeitszeit von acht Stunden beibehalten wurde (Nacharbeit sieben Stunden), die niedrigere Buchstabenleistung und die Bestimmungen über Sonntagsarbeit. In der Diskussion führten die Kollegen Schnell und Kehler u. a. aus, daß die verlängerte Arbeitszeit und die erhöhte Stundenleistung bei uns zu der zu verzeichnenden großen Arbeitslosigkeit mit befrügen. Um übrigens könne man den Schweizer Kollegen zu ihrem Tarif nur Glück wünschen. Kollege Kunzler gab zu bedenken, daß es leichter sei für einen verhältnismäßig kleinen Staat mit demokratischen Einrichtungen einen günstigen Tarif abzuschließen, als für ein großes Reich mit sehr verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Gegenständen. Die hohe Konditionslosenzahl sei erklärlich, wenn man bedenke, daß sich die Entwicklung vom Sand- zum Maschinenfabrik jehz. z. B. in Berlin, im Hauptstadium befinde. Zwei vom Vorstand eingebrachte Anträge zur Generalversammlung sollen der Gewerkschaft vorgelegt werden. Unter „Technischem“ besprach Kollege Hesselbarth einige Neuerungen: einen Feilenmesser und einen vom Monteur Streithoff erfundenen, mit Schmirer versehenen langen Finger am Matrizenzeilenfördererschleifen der Linotype. Diese Neuerung schiebt ein Verbiegen des Fingers aus. Beschlossen wurde, eine Exkursion nach Bergedorf zur Besichtigung des Dreibeckers zu veranstalten. Dem Kollegen Sodt (Stuttgart) sei an dieser Stelle für seine freundliche Aufmerksamkeit gedankt. — Am Abend fand das Stiftungsfest statt, das unter Mitwirkung von Frau Thea Möller-Herms und des Kollegen Otto Mehger einen fröhlichen Verlauf nahm.

Seibronn. (Maschinenmeisterverein.) Unsere am 20. Januar abgehaltene Generalversammlung hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen, überhaupt war die Beteiligung an sämtlichen Veranstaltungen des vergangenen Jahres eine überaus rege. Nach Erledigung einiger Eingänge und Übernahme von zwei Kollegen erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der Kassenbericht wies einen guten Kassenbestand auf. Beim Punkte „Neuwahlen“ wurden der Vorsitzende, und der Kassierer wiedergewählt. Der Schriftführer wurde ebenfalls wiedergewählt. Nachdem noch einige Meinungsangelegenheiten ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Bitte, die Kollegen möchten im kommenden Jahr unsere Versammlungen und Veranstaltungen ebenso rege und womöglich noch besser besuchen wie im abgelaufenen. Denn nur durch gemeinsame Arbeit sei es uns möglich, unserer Aufgabe, der technischen Weiterbildung unserer Mitglieder, gerecht zu werden.

Kassel. (Maschinenwerkervereinigung für die Bezirke Kassel und Göttingen.) Unsere Generalversammlung vom 26. Januar hätte besser besucht sein können. Von Kassel waren 23 (37), von Göttingen 4 (6) Kollegen erschienen. Korbach und Norheim waren nicht vertreten. Unter „Mitteilungen“ gab Vorsitzender H. Schmidt die beiden letzten Zirkulare der Zentralkommission bekannt und machte dann ergänzende Mitteilungen zu dem gedruckten vorliegenden Jahresbericht. Der Kassenbericht fand Genehmigung. Ein Kollege wurde in die Vereinigung aufgenommen. Begrüßt wurde der Anschluß der Herzfelder Spezialkollegen, sich der Sparte anzuschließen. Kollege Kreis hielt hierauf einen Vortrag über: „Die selbsttätige Arbeitsvorrichtung am Typograph“, der mit Beifall aufgenommen wurde. Die von der Typographfabrik zugefandene Sammelmappe wurde dankend angenommen. Regstes Interesse fand der zweite Teil des Vortrags über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Ausland. Interessant ist darin die Feststellung des Kollegen Höhne (Berlin), daß qualitativ und quantitativ an die deutschen Maschinenleher die höchsten Anforderungen gestellt werden. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. — Der Versammlung voraus ging die Besichtigung des Doppeldeckers der Firma Thiele & Schwarz, an der sich viele Kollegen beteiligten. Der Firma sei für ihr Entgegenkommen an dieser Stelle gedankt.

T. Katowitz. (Oberösterreichische Maschinenwerkervereinigung.) Die am 26. Januar hier selbst abgehaltene siebente Generalversammlung war von 32 Kollegen besucht. Der vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht wurde beifällig aufgenommen. Beim Kassenbericht wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Bei dem hierauf zur Debatte stehenden Anschlusse der Oberösterreichischen Maschinenwerkervereinigung an Breslau wurde beschlossen, bei der Zentralkommission dahin zu wirken, daß von einem Anschlusse abgesehen wird infolge der weiten Entfernung von Breslau. Die nun folgende Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Unter „Technischem“ fand eine von dem Kassierer Kollegen arrangierte Ausstellung von Erzeugnissen der Mergenthaler-, Typograph- und Monotypschreibmaschinen-gesellschaft großes Interesse. Den Kassierer Kollegen wie auch den genannten Gesellschaften sei für Überlassung des Materials hiermit gedankt. Begrüßt hat auch der darauffolgende Vortrag des Kollegen Zok (Katowitz): „Meine Amerikareise“. Mit einem Hoch

auf den Verband wurde die Versammlung geschlossen. — Ein anschließendes gemeinsames Mittagsmahl mit nachfolgender Gedulst hielt die Kollegen noch einige Stunden beisammen.

Koburg. In der am 25. Januar stattgehabten Generalversammlung erstattete zunächst Kollege Busse den Jahresbericht. Der vom Kassierer Florischik erstattete Kassenbericht wurde gleichfalls genehmigt. Von besonderem Interesse dürfte hierbei sein, daß der von der Großstadt so oft gerügte hohe Konditionslosenzahl sich im vergangenen Jahr auch in der Provinz recht erheblich bemerkbar machte. Die Vorstandswahl brachte im Vorstand einige Änderungen, da der jetzige Vorsitzende, Kollege Busse, sowie der Schriftführer eine Wiederwahl ablehnten. Der Ortsbeitrag sowie die Unterstufungen für Ausgesteuerte wurden in der jetzigen Höhe belassen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und nachdem dem Vorstande für die geleistete Mithewaltung im vergangenen Jahre der Dank der Anwesenden ausgesprochen war, wurde die Versammlung geschlossen.

Köln. (Maschinenmeisterverein.) Unsere Generalversammlung ließ an Besuch wieder einmal zu wünschen übrig. Es ist immer der alte Stamm der Kollegen, wie er sich auch zu den andern Versammlungen einfindet. Die Kollegen der beiden Welfhäuser scheinen den Verein überhaupt nicht nötig zu haben. Zuerst gab der Vorsitzende Kiefer einen kurzen Jahresbericht. Unter „Geschäftlichem“ brachte der Vorsitzende ferner ein Rundschreiben der Zentralkommission zur Kenntnis. Eine Anzahl Kollegen beabsichtigt die Internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig zu besuchen. Mit der Einrichtung einer Reiseparkasse erklärte man sich einverstanden. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt, nur die Technische Kommission, aus drei Mitgliedern bestehend, wurde neu gewählt. Zum Schluß forderte Kollege Kiefer in recht eindringlichen Worten die Kollegen zu regem Versammlungsbesuch und tätiger Mitarbeit auf. Gerade die Kollegen im Tarifkreise II mühten auf der Hut sein, Teilnahmslosigkeit könne ihnen nur zum Verderben gereichen.

Konstanz. Unsere erste diesjährige Bezirksversammlung fand am 26. Januar in Konstanz statt. Trotz des schlechten Wetters und der teilweise ungünstigen Verkehrsverhältnisse waren die auswärtigen Kollegen fast vollständig erschienen, während vom Borort selbst nicht einmal die Hälfte anwesend war. Der Vorsitzende und der Kassierer erstatteten zunächst Bericht über das verlossene Vereinsjahr. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des zurückgetretenen Schriftführers sowie des Arbeitsnachweiseswalfers einstimmig wiedergewählt. Das etwa anderthalbstündige Referat „Gewerkschaftliche Anschau“ unseres Gauvorsitzers Lindenlaub wurde von der Versammlung mit regem Interesse entgegengenommen. Anträge zur Generalversammlung wurden nicht gestellt, ebenso wurde von der Aufstellung eines Kandidaten zur Generalversammlung Abstand genommen, und zwar mit Rücksicht auf den Bezirk Jahr. Unter Punkt „Beschiedenes“ wurde eine Mitsprache herbeigeführt zwecks besserer Regelung des Reiseunterstützungswesens im Grenzverkehre mit der Schweiz. Außerdem wurde die Beschaffung von Sparrmarken, wie sie von der Leitung der Internationalen graphischen Ausstellung in Leipzig abgegeben werden, in Erwägung gezogen und zur Sicherung eines guten Besuchs dieser Ausstellung ein größerer Betrag aus der Bezirkskasse in Aussicht gestellt. Zur Vertretung beim 50jährigen Stiftungsfeste der Typographia Frauenfeld wurde je ein Delegierter von Konstanz und Singen gewählt.

Bezirk Jahr. Am 19. Januar fand die Bezirksgeneralversammlung in Kehl statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Vorsitzender Laub die zahlreich erschienenen Gäste: Gauvorsitzer Lindenlaub (Freiburg) sowie die Kollegen Almer, Leichter, Klein und Walzer (Straßburg) vom Gauvorsitzende des Nachbargaus Elsass-Lothringens, ferner die Kollegen Kallinich, Oßel und Solz vom Bezirksvorsitzende Straßburg, und gab sodann seiner Freude über den guten Versammlungsbesuch Ausdruck. Laut Präzisenliste waren 108 Bezirksmitglieder anwesend und acht Gäste. Nach einem herzlichen Willkommengruße des Kollegen Biegele (Kehl) dankte im Namen der Straßburger Gäste Bezirksvorsitzender Kallinich. Der Vorsitzende gab darauf einen ausführlichen Geschäftsbericht über das verlossene Jahr; anschließend hieran berichteten die Vertrauensleute der einzelnen Druckorte. Der Kassenbericht lag gedruckt vor und ergab einen guten Stand der Kasse; dem Kassierer Sauter wurde einstimmig Entlastung erteilt. Hierauf nahm unser Gauvorsitzer Lindenlaub das Wort zu seinem Referate: „Gewerkschaftliche Anschau“; es wurde mit großem Interesse verfolgt und mit reichem Beifall aufgenommen. Bei der nunmehr erfolgten Wahl des Gesamtvorstandes wurde die Wahl des Vorstandes am Borort auch für den Bezirk einstimmig durch Akklamation befristet. Besondere Anträge zur Verbandsgeneralversammlung wurden nicht gestellt. Als Kandidat zur Vertretungswahl wurde einstimmig Bezirksvorsitzender Laub aufgestellt. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Willingen bestimmt. Nach einer kurzen Ansprache des stiftlichen Gauvorsitzers Almer schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung. Auf Wiedersehen im schönen Schwarzwald!

Landshut. Die am 25. Januar stattgehabte Generalversammlung erfreute sich eines guten Besuchs. Vorsitzender Koller entledigte sich nach Begrüßung der Kollegen eines ausführlichen Jahresberichts. Dem Bibliothekar Fiedler wurde für seine Tätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen. Kassierer Meindl erstattete sodann den Rechenschaftsbericht für das vierte Quartal 1912 wie für das ganze Vereinsjahr. Für seine musterhafte Kassenerführung wurde ihm der Dank ausgesprochen und der Vorsitzende

widmete ihm für seine erpriehtliche Tätigkeit anerkennende Worte. Der Beitrag zur Ortskasse bleibt wie im vorigen Jahre bestehen. Als Kandidat zum Gautag in München wurde Vorsitzender Koller vorgeschlagen. Die Wahl für den Ortsvorsitzend brachte bis auf einige Änderungen die gleiche Zusammensetzung wie im Vorjahre. Der Typographischen Gesellschaft wurde der verlangte Zuschuß einstimmig gewährt. Nachdem unter „Bereinsangelegenheiten“ noch verschiedenes besprochen, riefste der Vorsitzende einen Appell an die Anwesenden, die kommenden Versammlungen selbstig zu besuchen und schloß mit einem Hoch auf den Verband die sehr schön verlaufene Versammlung.

Leipzig. (Korrekturen.) In der gutbesuchten Hauptversammlung vom 26. Januar widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Spartenkollegen Oskar Beuchert (München) herzliche Worte der Anerkennung, erlebte einige Vereinsangelegenheiten und erstattete dann den Jahresbericht. Auch der Kassenbericht, den Kollege Wölfer gab, zeigte einen günstigen Abschluß. Über die Arbeit des Rechenschaftsausschusses berichtete Kollege Hellwig als Obmann des Ausschusses in interessanter Weise. Die Versammlung genehmigte den Jahresbericht, entlastete einstimmig den Vorstand und bewilligte ihm auf Anregung einiger Mitglieder eine nachträgliche Remuneration. Leider legte Kollege Mauff sein Amt aus Gesundheitsrücksichten nieder, an seiner Stelle wurde Kollege Max Werner zum ersten Vorsitzenden gewählt. Das Kassieramt blieb in Händen des Kollegen Wölfer. Kollege Mauff eruchte die Mitglieder um recht regen Versammlungsbesuch, dies sei die beste Entlohnung für die Mühe und Arbeit des Vorstandes und diene jedem Kollegen zur Weiterbildung sowie zur Wahrung seiner Berufsinteressen.

G. Mannheim. Die Symptome der Faschingszeit zeigten sich auch bei uns am 26. Januar stattgehabten Generalversammlung. Trotzdem der Vorstand für diesen Zweck einen größeren Saal mietete, ließ der Besuch sehr zu wünschen übrig, was jedenfalls auf den am Tage vorher von seiten des Gewerkschaftskartells veranstalteten Maskenball zurückzuführen war, den viele unserer Kollegen besuchten. Unser Vorsitzender Lauffer gab bei Eröffnung der Versammlung seinem Bedauern über den schwachen Besuch bereiten Ausdruck. Dessen ungeachtet verfolgten aber die anwesenden Kollegen mit Interesse den Verlauf der Versammlung. In den Verband aufgenommen wurde ein Kollege. Unter „Geschäftlichem“ berichtete der Vorsitzende über die Druckereiverammlung der Handelsdruckerei Kab. Unsere nächste Versammlung befaßt sich mit den Anträgen zur Verbandsgeneralversammlung. (Swaige Anträge der Mitglieder sind vorher an den Bezirksvorsitzenden einzureichen.) Zugestimmt wurde auch dem Vorschlage des Gauvorsitzenden, den diesjährigen Gautag erst nach der Verbandsgeneralversammlung tags zu lassen. Über die Bezirksvorsitzendenkonferenz im April wird gleichfalls in nächster Versammlung berichtet werden. Berlesen wurde noch ein Rundschreiben des Komitees der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig 1914. Zwecks Erleichterung werden die etwaigen Besucher der Ausstellung auf unsere eingeführte Reiseparkasse aufmerksam gemacht, welche vom Bezirkskassierer verwaltet wird. Den Kassenbericht, der gedruckt vorlag, erstattete Kollege Huber, dem auch auf Antrag des Revisors Decharge erteilt wurde. Kollege Lauffer bezeichnede das Kassengebaren der Bezirkskasse als ein günstiges, ebenso konnte er die freundliche Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl im Bezirke das halbe Tausend überschritten habe (der Stand ist 508 Mitglieder). Den Bericht über das verlossene Geschäftsjahr erstattete unser Vorsitzender in großzügiger Weise; er wurde mit großem Beifall aufgenommen. Für den Bezirksvorstand wurden die bisher amtierenden Kollegen wieder in Vorschlag gebracht und auch gewählt, mit Ausnahme des Bibliothekars, welcher eine Wiederwahl ablehnte. Auch die Revisoren blieben die alten (einer kann auf eine zehnjährige Tätigkeit zurückblicken). Die Remuneration des Vorstandes wurde auf der jetzigen Höhe belassen. Der Vorstand beantragte, ihm für unworhergegebene Ausgaben eine Summe von 30 Mk. (seither 15 Mk.) zur Verfügung zu stellen. Auf Antrag des Kollegen Fuhs werden nunmehr dem Vorstande pro Quartal 100 Mk. zur Verfügung gestellt. Dem Vorstande wurde für seine Mithewaltung der Dank der Versammlung ausgesprochen durch Erheben von den Sitzen. Die Neuwahl der Kartelldelegierten ergab die Wiederwahl der jetzigen Kollegen. Mit einem kräftigen Hoch auf den Verband schloß die Versammlung. Mögen unsere künftigen Versammlungen stets einen guten Besuch aufweisen!

Mühlhausen i. G. Unser Bezirksverein hielt am 26. Januar seine Jahresversammlung ab. Diese war vom Orte gut besucht, jedoch hätte die Beteiligung von auswärts besser sein können. Auch hier sind noch manche Kollegen, die es nicht für notwendig finden, die Versammlungen regelmäßig zu besuchen, und nur erscheinen, wenn sie die Organisation als Rettungsanker in Anspruch nehmen müssen. Die Tagesordnung war ziemlich reichhaltig, wickelte sich jedoch verhältnismäßig schnell ab. Der alte Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt, nur für den Schriftführer mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Als Ort für die nächste ordentliche Bezirksversammlung wurde Rügheim bestimmt.

v. G. Mühlheim a. d. Ruhr. Die Generalversammlung unseres Ortsvereins fand unter mäßiger Beteiligung von 43 (102) Kollegen am 11. Januar statt. In ausführlicher Weise erstattete Vorsitzender Orts den Jahresbericht. Eine aufgestellte Statistik der einzelnen Versammlungsbesucher gelangte zur Verlesung. Im Sand dieser Statistik, welche jedem Kollegen zugestellt wird, ist zu ersehen, daß es in unserm Ortsvereine noch Kollegen gibt, die es im ganzen Jahre nicht für nötig halten, auch nur eine einzige

Verammlung zu besuchen, was vom Vorsitzenden stark gerügt wurde. Den Kassenbericht erstattete Kollege Kaiser. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm Decharge erteilt. Bei den Vorstandswahlen wurden u. a. die Kollegen Arts als erster Vorsitzender und Kaiser als Kassierer gewählt. Mit einem Appell an die Mitglieder, sich im neuen Jahre pünktlich und zahlreich an den Versammlungen zu beteiligen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

b. Neustadt a. S. Am 26. Januar fand die Generalversammlung des Bezirksvereins statt. Protokollverlesung, Abrechnung, Jahres- und Kassenbericht wurden vorbildlich erledigt. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar Kollege Forch als Vorsitzender und Kollege Maner als Kassierer. Die übrigen Punkte waren fast sämtlich solcher Natur, daß die Allgemeinheit kaum daran interessiert sein dürfte. Zum Punkt 8: „Die bevorstehende Generalversammlung des Verbandes“, gab Vorsitzender Forch bekannt, daß ihm ein Abänderungsvorschlag zu dem Statut zugegangen sei; man solle die Stellungnahme der Bezirksvorsteherkonferenz abwarten. Auf Wunsch eines Kollegen würden die Abänderungsvorschläge verlesen, und die, hierauf einleitende Debatte zeigte, daß man hier nicht gewillt ist, so tief einschneidende Fragen ohne Unterlagen zu behandeln. Der Vorstand wurde daher ermächtigt, eine Vertriebsfälligkeit dieses Zirkulars des Verbandsvorstandes und der Gausvorsteherkonferenz vornehmen zu lassen. Eine Versammlung, deren Zeitpunkt schon feststeht, wird eigens hierzu Stellung nehmen. Am Schlusse der Versammlung wurde ein Vorkommnis in einer hiesigen Druckerei besprochen, wobei ein Maschinenfehler, der schon zwei Jahre im Geschäft war, flog. Nachdem einige Berichte des Direktors seiner Druckerei, nach Erlaß zu bekommen, fehlschlügen, beschuldigte er in einem Schreiben an den Gausvorstand den hiesigen Vorstand, er hätte die Kollegen gewarnt, obwohl das nicht der Fall gewesen ist. Man sieht hier: Wenn sich jemand selbst in Verzug bringt, beschuldigt er andre, dies getan zu haben. Mit einem Appell an die Kollegen, besonders die der betreffenden Druckerei, fest zusammenzuhalten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

△ Offenbach a. M. (Hauptversammlung am 26. Januar.) Über der Versammlung stand ein heller Stern, denn sie war gut besucht; aber die regelmäßigen Schwärmer, speziell von zwei Firmen, konnten es nicht über sich gewinnen, einmal im Jahr anzuhören, wie es im Bezirk ausliehe. Unter „Geschäftlichem“ wurde zunächst auf die Internationale Ausstellung 1914 in Leipzig mit dem Bemerken hingewiesen, daß Sparrmarken zu 25 Pf. von der hiesigen Graphischen Vereinigung bezogen werden können. Ein Aufnahmegesuch wurde befürwortet und von den Vorgängen in einer hiesigen Sieberei Kenntnis genommen. Den Jahresbericht des Bezirks erstattete der Vorsitzende, woran sich die Berichte der einzelnen Sparten schlossen. **Am 26. Januar** wurden vorliegenden Kassenberichten, die in einigen Punkten von dem Kassierer noch erläutert wurden; wurden Anträge nicht gemacht und ihm einstimmig Entlassung erteilt. Zwei zum Ausschusse gestellte Kollegen sollen noch einmal an ihre Pflichten erinnert und wenn erfolglos, abgeschickt werden. Nachdem die Entschuldigungen für die Vorstandsmitglieder und verschiedene andre Amtsinhaber festgelegt waren, vollzogen sich sämtliche Wahlen glatt, ohne daß irgendwo größere Veränderungen Platz gegriffen hätten. Der Bezirksvorstand bleibt der bisherige. Nachdem dann noch eine einschneidende Angelegenheit zur Kenntnis genommen und der Wunsch entgegengenommen war, die Wertesjahresversammlungen wieder auswärts stattfinden zu lassen, erfolgte Schluß der ersten Versammlung in diesem Jahre. Möchten auch die folgenden von demselben Geiste getragen sein und reiche Früchte tragen zum Besten des Bezirks!

○ Sniabrück. Am 20. Januar fand hier eine Versammlung statt, in der Kollege Rehhäuser (Leipzig) über „Fragen der inneren Entwicklung unserer Organisation“ referierte. Der bekannte Redner entrollte ein Bild über den Werdegang des Verbandes, die Kämpfe der Gründer, die Entwicklung der Tarifgemeinschaft usw., und referierte seine Ausführungen darin, daß der Verband seine gesteckten Ziele nur dann erreichen könne, wenn jedes Mitglied sich seiner gewerkschaftlichen Pflichten bewußt bleibe und sich nicht mit dem Zahlen der Beiträge begnüge. Die zweifelhafte Ausführung, welche stellenweise mit drastischem Humor durchsetzt waren, fanden lebhaften Beifall.

.. Rassenburg-Göhen. Am 26. Januar hielt unser Ortsverein in Rassenburg seine von zehn Kollegen besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete einen ausführlichen Geschäfts- und Jahresbericht. Nach Entgegennahme des Kassenberichts wurde dem Kassierer Decharge erteilt und die Vorstandswahl erledigt. Nach einigem Hin und Her wurde Kollege Leichter (Göhen) als Vorsitzender durch Akklamation wiedergewählt. Das Kassiereramt wurde dem Kollegen Wieberneit (Göhen) übertragen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Kollegen in Zukunft mehr Interesse am Verbandsleben zeigen möchten.

..r. Bezirk Siegen. Am 26. Januar tagte in Siegen unsere erste diesjährige Bezirksversammlung. Erschienen waren vom Vorort Siegen 37, Behdorn 7, Wiffen 2, Altendorf 2 Kollegen und von Dipe 1 Kollege. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen in herzlicher Weise und konnte mitteilen, daß die in Siegen zu errichtende Zahlstelle mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt. Dem Gausvorstande wurde ein neuangeworbener Kollege zur Aufnahme empfohlen, während gegen ein Mitglied der Antrag auf Ausschluß gestellt werden mußte, und zwar wegen Nestlerens der Beiträge. Den Jahresbericht erstattete der

Vorsitzende in sehr ausführlicher Weise. Die Jahresabrechnung sowie die Abrechnung vom vierten Quartale 1912 fanden Genehmigung und dem Kassierer wurde einstimmig Entlassung erteilt. Ein Antrag zur Generalversammlung wurde nicht gestellt, dagegen gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die am 26. Januar zu Siegen tagende Versammlung des Bezirks Siegen erkläre in den vorgeschlagenen Abänderungen der Reize- und Sniabrückerunterstützung eine Verschlechterung der bisherigen Rechte der Mitglieder und nach diesen Vorschlägen ihre Zustimmung nicht geben.“ Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Stetkrade. Am 18. Januar hatten sich die hiesigen Kollegen nebst zahlreich erschienenen Gästen im Morfcheiderischen Saale zusammengefunden, um das zehnjährige Gründungsfest ihres Ortsvereins in würdiger Weise zu begehen. Nach einigen Konzertsüchchen fragte die Tochter des Kollegen Rastland einen Prolog vor. Nachdem Vorsitzender Pohl die Begrüßungsansprache gehalten, trat zum ersten Male der neugegründete Gesangverein „Graphia“ auf und erfreute die Anwesenden durch einige gut vorgefragene Lieder. Der Ortsverein hatte weder Kosten noch Mühe gescheut, den Kollegen und Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten, und so war es ihm gelungen, Mitglieder des Geselnschirchener Stadttheaters zu gewinnen, welche zwei Lustspiele fadelloß zur Aufführung brachten. Auch die sehr gut ausgeführte Festschrift soll nicht unerwähnt gelassen werden. Zahlreiche Glückwunschtelegramme aus nah und fern waren eingelaufen; die Glückwünsche vom Gau Rheinland-Westfalen und Bezirk Duisburg überbrachte Bezirksvorsitzender Palehki. Die Ortsvereine Duisburg, Ruhrort und Hamborn-Margloh waren durch Delegierte vertreten. Ein in allen Teilen gut verlaufener Ball hielt die Festschneiter bis zum frühen Morgen zusammen. Für die gratis gelieferten Druckfachen sagen wir den Herren Prinzipalen auch an dieser Stelle unsern besten Dank.

Belberf. Die Generalversammlung am 18. Januar erfreute sich eines guten Besuchs. Der Vorsitzende gab einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr und wies auf die Bedeutung des laufenden hin; soll es uns doch den langersehnten, wenn auch vorläufig geringen Lokalzuwachs bringen. Der Kassierer erstattete den Kassenbericht; leider ist unsere Kasse bis auf den „eiserne Bestand“, der zinsbar angelegt ist, zusammengeschrumpft. Ein schönes Bild zeigte der Punkt 3 der Tagesordnung: „Neuwahl des Vorstandes“. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt. Der Gewerkschaftsdelegierte gab in klarer Weise den Kartellbericht, der zeigte, daß der rechte Mann auf diesem Posten steht. Nachdem der Vorsitzende die anwesenden Kollegen erucht hatte, auch im neuen Jahre stets reges Interesse zu zeigen, nahm die harmlos verlaufene Versammlung ihr Ende.

st. Weisburg (Rahn). Es dürfte wohl das erstemal sein, daß ein Bericht aus unserm idyllischen Wohnort in den Spalten des „Arb.“ in Anspruch nimmt. Der Grund hierfür liegt darin; daß bisher wohl noch nicht viel Bemerkenswertes von hier zu berichten war. Erst das vergangene Jahr hat hier ein Vorkommnis gezeigt, das auch für die große Kollegenchaft Interesse haben dürfte, war es uns doch vergönnt; im Sommer eines Ortsvereins zu gründen. Vor etwa zehn Jahren konditionierte hier nur ein einziges Verbandsmitglied; dem sich im Laufe der Jahre noch zwei weitere hinzugesellten. Durch die im verflochtenen Jahre erfolgte Vergrößerung resp. tägliche Herausgabe der beiden hiesigen Zeitungen wurde noch eine Anzahl Kollegen eingestellt, so daß wir am 16. Juni mit neun Mitgliedern einen Ortsverein gründen konnten. Auch in tariflicher Hinsicht hatten wir einen guten Erfolg zu verzeichnen; ist es doch gelungen, die hier noch bestehenden Ausnahmebestimmungen zu Fall zu bringen, so daß jetzt in beiden hiesigen Druckereien volle tarifliche Zustände herrschen. — Am 23. Januar hielt der hiesige Ortsverein seine Generalversammlung ab. Nach der Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden wurde zur Vorstandswahl geschritten. Sie ergab die Wiederwahl des Kollegen Bruno Stellweg zum Vorsitzenden und Kassierer.

Wiesbaden. (Maschinenmeistervers.) In der Generalversammlung fand am 26. Januar statt. Vom Vorsitzenden Wilke wurde der Jahresbericht erstattet, der beifällige Aufnahme fand. Der Kassenbericht ergab einen guten Stand und dem Kassierer wurde Entlassung erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden Vorsitzender und Kassierer wiedergewählt. Die Posten des Schriftführers und der beiden Beisitzer wurden neu besetzt. Unter „Verschiedenem“ entwickelte der Vorsitzende das Programm der in diesem Jahre vorzunehmenden Beschäftigungen. Es wurde beschlossen, diese mit der hiesigen Typographischen Vereinigung zusammen zu unternehmen, desgleichen betreffs der Pflege des Technischen sich gegenseitig zu unterstützen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und einem kurzen Appell an die Kollegen, im laufenden Jahre die Versammlungen vollständig zu besuchen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

○○○○○○ Rundschau ○○○○○○

Anmeldungen zu den Gehirnenprüfungen in Groß-Berlin. Die Anmeldungen zu den Gehirnenprüfungen der im April d. J. aussernden Lehrlinge: Setzer, Drucker, Stereotypsetzer, Galvanoplastiker und Stempelsetzer, aus den Stadtkreisen Berlin, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Charlottenburg, Neukölln sowie den Landkreisen Teltow und Niederbarnim sind umgeben an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Buchdruckerei-

besser Alfred Forsberg, in Firma L. Düringshofen, Berlin NO 18, Nichtenberger Straße 17, zu richten. Bei der Anmeldung sind einzufinden: Ein selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf des Prüflings auf Reichsformbogen, eine Bescheinigung des Lehrherrn, von wann bis wann die Lehrzeit währte, das Abgangszeugnis der Fach- oder einer Fortbildungsschule und die Prüfungsgebühr in Höhe von 6 Mk. (bei Überendung durch die Post porto- und befestgeldfrei).

Meisterprüfung. In Worms haben sich der Maschinenmeister Karl Braun sowie die Setzer Hugo Göbel, August Kraus, Ludwig Rebert und Philipp Wöll mit Erfolg der Meisterprüfung unterzogen.

Preisfleuderei in Zweibrücken. Bei der Vergebung eines 48 Seiten starken Katalogs durch ein Kollegium in Zweibrücken wurden vier Offerten mit 180, 178, 165 und 100 Mk. verlesen. Das niederste Angebot kam von der Buchdruckerei Reiffel. Diese Firma hatte auch bei Vergebung des Jahresberichts der Ortskrankenkasse die unterste Offerte eingereicht, trotzdem aber erfreulicherweise den Zuschlag nicht erhalten. Interessant ist ferner, daß bei Vergebung des erstverwähnten Katalogs der Landtagsabgeordnete Professor Büttmann erklärte, für solche Unterangebote nicht stimmen zu können, da er die Verantwortung hierfür nicht tragen könnte.

Grundsätze „wissenschaftlicher“ Betriebsführung. Ein Amerikaner namens Taylor hat schon vor mehreren Jahren ein Buch herausgegeben, in welchem nach abstrakt wissenschaftlicher Methode das Höchstmögliche von Arbeitsleistung berechnet wird, das aus einem Arbeiter ausgepreßt werden kann. Dieses Buch hat in Unternehmerkreisen der neuen wie der alten Welt aus naheliegenden Gründen außerordentliches Interesse erweckt und wesentlich zur Hochspannung aller Arbeitsleistungen in der Industrie während der letzten Jahre beigetragen. Nun hat Taylor dieses Buch auch ins Deutsche übersehen lassen, weshalb zu erwarten steht, daß die Taylorischen Auslegungstheorien auch in Deutschland viel stärker in Erscheinung treten werden als bisher. Wir halten es daher für angebracht, daß die Arbeiterchaft beizeiten auf diese Theorien aufmerksam gemacht wird. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnisse, daß ein Arbeiter, dessen einzelne Handlungen genau nach „wissenschaftlicher“ Methode geregelt werden, unendlich mehr als heute leisten könnte. Ein Beispiel erläutere dies. Bei der Beschlehen Steel Cie. wurde im Durchschnitt bei schwerer Arbeit 12,5 Tonnen Roheisen von einem Manne verladen. Taylor erhöhte den Tagelohn von 1,15 Dollar auf 1,85 Dollar unter der Bedingung, daß der Arbeiter sich bei seiner Verrichtung genau nach seiner Anleitung richte. Auf Grund vorheriger Kalkulation kommandiert er nun dem Arbeiter „spann der Block Eisen zu heben ist, in welchem Tempo er zu tragen, wann er niederzuliegen ist, und wann und auf wie lange eine kleine Ruhepause einzufragen soll. Auf Grund des nach wissenschaftlichen Grundsätzen ausgearbeiteten Zeitreglements wurde unter Taylors Kommando die Arbeitsleistung vervielfacht. Der Resultat war, daß statt 12,5 fortan 47,5 Tonnen Eisen bewegt wurden. Mag sein, daß Taylor bei seinen Experimenten nicht Durchschnittsarbeiter, sondern besonders geschickte und kräftige Arbeiter verwendet hat, so daß die Durchschnittsleistung sich etwas niedriger stellen könnte. Es ist einleuchtend, daß, trotzdem, eine erhebliche Mehrleistung durch die angewendete Methode sich herauspreisen läßt. Vorbedingung ist freilich, daß die Methode für den Einzelfall richtig verordnet und daß während des gesamten Arbeitsprozesses der Arbeiter unter einer Leitung steht, deren Anordnungen er automatisch ausführt. Eine Anzahl Arbeiter haben sich den Experimenten Taylors in der fröhlichen Hoffnung zur Verfügung gestellt, daß ihr Arbeitslohn dauernd ein höherer werden würde. Es liegt auf der Hand, daß die Lohnerhöhung nur solange anhält, als diese Art der Herausforderung von Mehrleistung noch nicht verallgemeinert ist. Für große Unternehmungen dürfte diese neue Arbeitsmethode trotz der erheblichen Kosten zur Erreichung des im Einzelfall anzuwendenden Kommandos und trotz der kostspieligen Notwendigkeit ständiger Überwachung und Anleitung der Arbeitsleistung möglicherweise große Vorteile bringen, wenn das Taylorische System sich in der Tat verallgemeinern ließe. Den Arbeitern droht aus ihr die Erziehung zum Stumpfsinn und zur Unterdrückung ihrer geistigen Fähigkeiten. Auf die weitere Entwicklung dieser nach Taylor von der in Ausbeutung der Arbeitskraft rücksichtslosen Steel Cie. bereits verschiedentlich zur Anwendung gebrachten raffinierten Arbeitsmethoden wird man zu achten haben. Eine derartige Herauspreßung des physiologischen Maximums von Arbeitsenergie aus dem Arbeiter wird zweifellos von ganz verheerender Wirkung sein. Und sehr freudig bemerkt dazu die „Frankfurter Zeitung“, daß die von Taylor in Aussicht gestellten Lohnerhöhungen gar kein Äquivalent für die völlige Auspreßung der Arbeiter darstellen. Denn der Mensch hat außer leiblichen Bedürfnissen auch noch andre. Der höhere Lohn hat für den Arbeiter nur dann einen Wert, wenn ihm außer der freien Zeit auch die physische und geistige Kraft übrig bleibt, daraus einen Nutzen zu ziehen. Taylors System degradiert den Arbeiter zu einem willen- und demunsklofen Laffter. Der auf solche Weise dem Volk und Staat zugefügte Schaden kann durch nichts aufgewogen werden, selbst nicht dadurch, daß sich dieses menschliche Laffter, um mit Taylor zu reden, nunmehr zwei Paar Schuhe statt früher nur eines kaufen kann. Außerdem kommt noch in Betracht, daß die Vorstudien und die Einführung dieses amerikanischen Betriebssystems fast für jeden Betrieb horrenden Kosten verursacht, so daß in der Regel nur finanziell sehr gut ausgelastete Unternehmer sich die Sache zumut machen können. Dadurch

(Fortsetzung in der Beilage.)

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Eingehummern 5 Pfennig das Exemplar, folche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 18 — Leipzig, den 11. Februar 1913

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

gerät aber der kleine und mittlere Unternehmer ohne weiteres ins Hintertreffen und der für die Allgemeinheit so verderbliche Aufsaugungsprozess der Kleinen durch die Großen wird durch dieses System nur beschleunigt. So birgt dieses System zwei sehr gefährliche Giftspeise in sich. Einen gegen die Unternehmer selbst und einen gegen die Arbeiterklasse. Den letzteren unschädlich zu machen, wird und muß Aufgabe der gewerkschaftlichen Organisationen sein, selbst auf die Gefahr hin, von fanatischen Mehrheitspekulanten als „Semmische des technischen Fortschritts“ denunziert zu werden. Denn über der Arbeit steht der Geist und das Leben; die erstere soll nur zur Erhaltung und zur Fortentwicklung der letzteren beiden dienen.

Arbeiterverhältnisse in Badoeren. In vielen Zeitungsinserten erscheinen in letzter Zeit wieder verlockende Arbeitsangebote nach Badoeren. Da ist eine frühzeitige Warnung an die Arbeiter, nicht ohne bestimmte Arbeitsbedingungen sich zu verpflichten, sehr notwendig. Das Verbandsorgan der Tapezierer beschäftigt sich in einem Artikel seiner letzten Nummer mit den Lohn- und Arbeitsbedingungen speziell der Nord- und Ostseeaborte und stellt die dortigen Lebensbedingungen in Parallele zu denen anderer Orte. Was dort gesagt ist, trifft auch fast für alle andern Arbeiterkategorien mehr oder weniger zu. In den Badoeren herrscht im Gegensatz zu fast allen übrigen Orten, wo die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt sind, noch oft die Willkür des Unternehmers, der den Arbeitsvertrag in der Regel so zu gestalten sucht, daß der Arbeiter ihm auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist. So ist es z. B. vorgekommen, daß allein in Westerland auf Enst zwei Arbeiter während einer Saison 321 Mk. an Lohn eingekassiert haben. Die Arbeiter fahren im Vertrauen darauf, in diesen vornehmen Bädern guten Dienst zu finden (wie ihnen in Inseraten und von Stellenvermittlern versichert wird) nach dort, ohne sich vorher die Lohn- und Arbeitsbedingungen vertraglich auszumachen. Dort bestimmt dann der Unternehmer den Lohn und die Arbeitszeit. Die Arbeitszeit beträgt meist 60—66 Stunden wöchentlich bei einem Stundenlohn von 40 bis 50 Pf. Selten werden höhere Löhne gezahlt, und meist nur dann, wenn der Arbeiter die Arbeitsniederlegung ankündigt, kann, wenn er Mittel genug zur Rückreise besitzt, da die Inselfbewohner während der Saison wohl verdienen wollen, um die übrige Zeit des Jahres davon leben zu können, sind natürlich die Preise für Kost- und Logis entsprechend gepfeffert. Der Arbeiter muß 16—18 Mk. des Verdienstes nur für Pension ausgeben, dabei müssen die Arbeiter in Ecken und Winkeln haufen, weil jeder Raum an Kurgäste vermietet wird. Ein beliebiger Trick verschiedener Unternehmer ist es, den fälligen Lohn nicht oder nicht in voller Höhe auszuzahlen. Eine Klage des Arbeiters ist meist erfolglos, er hat nur noch Ärger, Scherereien und Unkosten. Das hier Geschilderte trifft besonders für Enst, Borkum, Norderne zu, aber auch über Warnemünde, Bormont, Bad Harzburg sind dieselben Klagen laut geworden. Die Arbeiter werden daher zur Vorsicht gemahnt. Jeder sollte sich vorher genau informieren und Lohn und Arbeitszeit vorher ausmachen. Der Arbeiter kommt aber auch nicht in den von ihm erwarteten Genuss des Baderubels, denn bei der üblichen langen Arbeitszeit ist daran kaum zu denken.

Zur politischen Neutralität der konfessionellen Arbeitervereine. Obwohl es für jeden Kenner der wirklichen Verhältnisse in der deutschen Arbeiterbewegung eine unbestreitbare Tatsache ist, daß sich die deutschen freien Gewerkschaften in keinerlei Abhängigkeit von irgendeiner politischen Partei befinden, sondern im Gegenteil sich im Laufe der Jahrzehnte die Macht und den Einfluß errungen haben, ihre prinzipiellen und wirtschaftlichen Ziele als maßgebend und rücksichtslos gegenüber manchen politischen Gegenströmungen aufrecht zu erhalten, strotzt doch der ganze „christliche“ Blätterwald tagtäglich von Verdächtigungen im gegenseitigen Sinn, um die eigne faule Sache zu verdecken und um im frühen Stichen zu können. Das schönste ist aber dabei, daß eben diese Ankläger, die den freien Gewerkschaften aus Unrecht einseitige politische Tendenzen untergeschoben, in ihrem eignen Programme die politische Intoleranz als Grundpfeiler ihres Daseins aufzuweisen haben. Für die katholischen Arbeitervereine bestätigt dies mit zynischer Offenheit der „Typograph“ neuerdings selbst, und für die evangelischen Arbeitervereine wollen wir nachstehendes Dokument zeugen lassen:

Evangelischer Arbeiterverein Siegen. Herrn J. ... Siegen. Ihre Zugehörigkeit zum freien Schneiderverband, über dessen politische Stellung Sie schon durch Ihre frühere Mitgliedschaft nicht im Zweifel sein können, erfüllt den Vorstand des Evangelischen Arbeitervereins Siegen mit großem Bedauern, um so mehr, als Ihre uns bekannte treue vaterländische Gesinnung mit den Tendenzen dieser Art Gewerkschaften unvereinbar ist. Durch Ihre uns unverständliche Weigerung, dem obigen Verbands den Rücken zu kehren, kommen Sie in eine schlechte Lage zu der Stellung der evangelischen Arbeitervereine gegenüber diesen freien Verbänden, und es ist Ihnen sicherlich nicht unbekannt geblieben, daß eine Zugehörigkeit zu diesen beiden Richtungen nicht zugegeben werden soll, und zwar von Verbands wegen. Da nun ein Ausschluß

unter diesen Umständen unausbleiblich ist, möchten wir Sie noch einmal darauf aufmerksam machen, daß schon eine Zugehörigkeit zu dem freien Schneiderverband eine Stärkung derjenigen Partei bedeutet, die Leute mit monarchischer und nationaler Gesinnung nie und nimmer unterfassen können, daß Sie andernfalls aber auch die Vertretung Ihrer beruflichen Interessen in dem christlichen Schneiderverbande verlaufen finden, diesen zu stärken aber auch eine Aufgabe für uns sein muß. Falls Sie nun bei Ihrer bisherigen Ansicht verharren wollen, ersuchen wir Sie, Ihren Austritt aus dem Evangelischen Arbeitervereine zu vollziehen, und zwar bald und vor der Januarversammlung, da diese sonst Ihren Ausschluss bestimmen würde. Auf diese Weise ist Ihnen die Möglichkeit gegeben, wenn sich Ihre Ansichten noch einmal ändern sollten, später wieder dem Vereine beizutreten, dessen Mitglied Sie aber, wie Sie wohl selbst einsehen, unter diesen jetzt obwaltenden Umständen nicht mehr sein können. Mit deutschem Gruß: Der Vorstand des Evangelischen Arbeitervereins. J. L.: A. Pfeifer, Schriftführer. Man wird schwerlich ein einziges Schriftstück aufreihen können, das von einer freien Gewerkschaft ausgehend, einen ähnlichen politischen Gesinnungszwang zu erkennen gäbe. Bisher hat noch keine freie Gewerkschaft einen ähnlichen Weg eingeschlagen, um ihre Mitglieder in politischer Beziehung zu binden, und auch in Zukunft wird das kaum eintreten, solange die in den freien Gewerkschaften befindlichen Mitglieder evangelischer oder katholischer Arbeitervereine sich darüber klar bleiben, daß auch für sie wie für jedes andre Mitglied nur die Verbandsbedingungen maßgebend sind. Aber das vorstehende Schriftstück oder vielmehr die in ihm zum Ausdruck kommende Tendenz sind unzweifelhafte Merkmale einer Gesinnung, die Arbeiterzerstückelung, Haß und Zwietracht zum Ziele hat. Darin liegt aber auch die Lösung der Frage, wie es kommt, daß die Achtung vor den konfessionellen Arbeitervereinen in der Arbeiterklasse im allgemeinen immer mehr an Boden verliert. Es ist nicht die Schuld der freien Gewerkschaften, sondern die der Unduldsamkeit und des Fanatismus in den konfessionellen Arbeitervereinen selbst.

Statistik über Lebensmittelpreise. Der Monat Dezember des vergangenen Jahres hat wiederum nur eine äußerst geringe Abschwächung der Indexziffer der Lebensmittelpreise, wie wir sie zuerst in dem statistischen Artikel in Nr. 5 des laufenden Jahrgangs, spezialisiert haben, gebracht. Für 192 Orte, die von der Statistik erfasst worden, ergab sich ein Durchschnittsindex von 26,06 Mk., gegen 26,08 Mk. im November v. J. Über diesen Kostenpreis einer dreifachen Wochenration für einen deutschen Marineoldaten als Maßstab für die Ernährung einer vierköpfigen Arbeiterfamilie hand die Standardziffer in folgenden Landesteilen: Anhalt 27,82 (Bernburg 28,35), Baden 27,03 (Konstanz 28,08), Rheinland 27,02 (Aachen 28,08), Provinz Sachsen 26,93 (Magdeburg 27,84), Elsaß-Lothringen 26,93 (Metz 28,44), sibirische Staaten 26,84 (Oera 27,69), Hessen 26,65 (Darmstadt 26,94), Polen 26,34 (Osnest 27,48), Westfalen 26,16 (Münster 28,95) und Oldenburg 26,07 (Rüstringen 26,91). Außerdem hielt sich noch in folgenden Städten die Indexziffer beträchtlich über dem Reichsdurchschnitt: Regensburg 28,41, Braunschweig 27,72, Reichsbach i. B. 27,57, Köpenick 27,54, Hanau 27,54, Wilhelmshaven 27,48, Stuttgart 27,15, Altona 26,76 und Stargard 26,25. Die Durchschnittsziffern für das ganze Reich unter Gegenüberstellung derjenigen vom Jahre 1911 sind für alle zwölf Monate des Jahres 1912 die folgenden:

	1912	1911	Differenz im Jahre 1912 in Prozenten
Januar . . .	24,69	23,50	+ 5,0
Februar . . .	24,83	23,61	+ 5,2
März . . .	25,18	23,60	+ 6,7
April . . .	25,74	23,80	+ 8,1
Mai . . .	25,52	23,72	+ 7,6
Juni . . .	25,85	23,79	+ 8,6
Juli . . .	26,10	24,37	+ 7,0
August . . .	26,06	24,65	+ 8,1
September . . .	26,63	24,77	+ 7,5
Oktober . . .	26,26	24,88	+ 5,6
November . . .	26,08	24,64	+ 5,8
Dezember . . .	26,06	24,60	+ 5,9

Jahresdurchschnitt: 24,18 25,80 + 6,7
 Von Januar bis Dezember 1912 betrug die Steigerung 5,5 Proz. und in der gleichen Spanne des Jahres 1911 sogar 9,7 Proz. Seit Beginn des Jahres 1911 bis Ende 1912 berechnet sich nach diesen Grundlagen die Steigerung auf 10,9 Proz.

Literarisches

„Typographische Mitteilungen.“ Offizielles Organ des Verbandes der Deutschen Typographischen Gesellschaften. Zweites Heft 1913; zehnter Jahrgang. Das soeben erschienene neue Heft dieser technischen Fachschrift für die deutschen Buchdruckergehilfen reißt sich dem ersten Hefte, das wir in Nr. 5 an dieser Stelle eingehend gewürdigt haben, als bereites Wahrzeichen eines klaren und mutig

erfreuten Ziels an. Der Abdruck eines Festvortrags über das Thema „Natur und Geschichte, die Lehrer der Künste“, der von Professor A. Schiller bei der Einweihung des Buchgewerbesaals in Stuttgart gehalten wurde, führt den Leser als Fachmann in engste Verbindung mit der Natur und der Geschichte alles menschlichen Strebens und läßt ihn von einem höheren Standpunkt aus Freude an seiner Arbeit gewinnen. Und mitten hinein in die gewerblichen Sorgen unserer Zeit, soweit es sich um die Grundlagen einer richtigen Kalkulation der Sachkosten im Buchdruckgewerbe handelt, stellt uns der folgende Artikel über „Das Kalkulationswesen“. Mag auch manchem in unsern Reihen eine Beschäftigung mit solchen Fragen überflüssig erscheinen, so möchten wir doch gerade unter Hinweis auf diesen Artikel darauf aufmerksam machen, daß durch besseres Verfeinern des Zusammenhanges zwischen Druckpreis- und Lohnsatz manche irrtümliche Auffassung auf tariflichem Gebiete vorzukommen könnte, und damit der Weg zu klarer Erfassung wirklicher Mißstände leichter gewonnen werden könnte. Ebenso erfreulich und besonders für die Drucker sowie für die Buchdruckerbesitzer lesenswert ist ferner der Artikel über „Zweitouren- oder Stoppzylindermaschinen“ von R. G. Sünge in Niederfeld. Mit erfreulicher Offenheit, die darauf schließen läßt, daß die Unabhängigkeit der „E. M.“ von irgendwelchen Lieferantenfirmen dem Verfasser ganz besonders zufallen konnte, werden da die Vorteile der beiden erwähnten Druckmaschinen einander gegenübergestellt. Und wir können nur unserer Genugung darüber Ausdruck geben, daß sich für die Buchdruckergehilfen in solcher Weise die Möglichkeit erweitert, die den Prinzipalen von Interessentenkreisen aufgeschwäbten „Vorlese“ neuer Produktionsmittel mehr und mehr auf ihren wahren Wert zurückzuführen. Nicht minder interessant und speziell für die Aktiendruckerei lehrreich ist sodann die Besprechung der diesjährigen Neujahrskarten, von denen über ein Dutzend in dem Heft selbst soweit wie möglich wiedergegeben gefunden hat und damit zu typischen Kronzeugen der graphischen Kunst zu Beginn des Jahres 1913 geworden sind. Dem schließen sich noch einige kleinere Artikel bzw. Notizen aus den verschiedensten Gebieten an und den Schluss bilden zahlreiche Vereinsberichte über das Leben und Treiben der Typographischen Vereinigungen in der letzten Zeit. So bildet auch dieses Heft wieder eine wertvolle Bereicherung der buchgewerblichen Literatur, die dem herausgegebenen Verband „alle Ehre“ macht und die Hoffnung macht, daß sich auf diesem Wege dem „Korr.“ als dem gewerblich-schriftlichen Organe der deutschen Buchdrucker ein technischer Mitkämpfer zur Seite stellt, dem objektive Sachmänner ihre Achtung nicht verlagern können. Der Postabonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 60 Pf. Bei direkter Zusendung jährlich 4 Mk. Probeummern verlange man gegen Einlegung von 10 Pf. für Porto von der Verbandsstelle in Leipzig-Stötteritz, Arnoldstraße 20. In Orten, wo Typographische Vereinigungen bestehen, sind deren Vorstände selbstverständlich gern zur Vermittlung der Bestellungen bereit.

Berschiedene Eingänge.

„Typographische Rundschau.“ Monatschrift zur Wiedergabe von Drucksachen aus Buchdruckereien, Schriftgiebereien, Fachvereinen usw. Januarheft 1913. Herausgeber und Drucker Hof. Wienands in Bonn a. Rh. Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr ohne Bestellgeld 75 Pf. Einzelhefte 30 Pf.
 „Bodenreform.“ Organ der Bodenreformer. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats. Heft 3. 24. Jahrgang.
 „Für Alle Welt“, illustrierte Zeitschrift. Verlag: Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. XIX. Jahrgang, Heft 13. Preis 40 Pf.

Briefkasten.

A. St. in S.: Zu einer sachlichen Entgegnung würden wir Ihnen den Raum des „Korr.“ noch einmal zur Verfügung stellen, obwohl es schade darum wäre und auch nicht einzusehen ist, daß jemand sein Steckenpferd bis zur Erschöpfung reiten soll, wenn gar nichts dabei zu holen ist und nicht der geringste sachliche Gewinn davon verbleibt. Aber da Sie mangels sachlicher Argumente in beweislosen Behauptungen und mit an den Haaren herbeigezogenen Verdächtigungen Ihre Stärke suchen, lehnen wir Ihre Entgegnung in dieser Form ab. Sie selbst zeigen sich sehr empfindlich, glauben aber die Ihnen gemachten sachlichen Vorhaltungen mit in das direkte Gegenteil umschlagenden Bemerkungen abtun zu können. Und dann noch eins: Wenn uns Kollegen mitteilen, daß sie mit Ihrem Auftreten in Versammlungen gar nicht einverstanden sind, so hat das mit Ihrem Amt und mit Ihrer Tätigkeit als Schriftführer nicht das geringste zu tun. Bis jetzt gibt es bei uns noch keinen Majestätsbeleidigungsparagraphen, auf den Sie sich berufen könnten. Also müssen Sie es sich schon gefallen lassen, daß Kollegen über Sie Ihre Meinung äußern wie über uns und andre. Wir stehen das ein oder gehen darüber hinweg, Sie aber reagieren mit plumpen Schimpereien. — G. G. in Lüdenscheid: Gegen die in Frage kommende Kasse läßt sich gefehlich nichts mehr unternehmen. Bleibt die Kasse nach Inkrafttreten der

Reichsversicherungsordnung als besondere Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter weiter bestehen, dann müssen die Leistungen dieser Klasse denen der maßgebenden allgemeinen Ortskrankenkasse gleichwertig sein oder innerhalb sechs Monaten gemacht werden. Schon heute kann für Erhöhung der Leistungen Propaganda gemacht und der Vorstand bzw. die Generalversammlungsvertreter um Erhöhung der Leistungen unter entsprechender Änderung des Statuts erlucht werden. Im übrigen wird unser sozialpolitischer Mitarbeiter in einem der nächsten Artikel Ihre Notiz mit verarbeiten. — C. F. in Br.: Waggonladung erhalten. Der Schwundel des jungen Mannes, dessen krankhafte Veranlagung zum Denunzieren nur auch von gutenverbundfreundlichen Prinzipialen zugegeben wird, steigt schon die Berge herauf. Es muß aber von einer eingehenden Wiederlegung abgesehen werden, da es dazu ganz an Raum fehlen würde. Wenn schon durch offizielle Erklärungen von Schiedsgerichten dem „Typ.“ bescheinigt wird, daß von seinen Behauptungen auch nicht ein Wort wahr ist, so ist damit über das, was Treffer Klarheit und Wahrheit nennt, ja ein vernichtendes Urteil gefällt. Also nur in sparsamen Auszügen möglich. — W. S. in G.: Wie vorstehend. — W. S. in G.: Wird bei passender Gelegenheit mit untergebracht und dürfte auch so einschlagen. Bei der Bestellung bleibt es wohl trotzdem? — S. B. in M.G.: Kann aus vorstehend erörterten Gründen nur im Extrait wiedergegeben werden. — M. K. in M.: Dankend erhalten und in der richtigen Stimmung verdaut. — W. L. in G.: Haben uns für Aufnahme entschieden, da von Wiederholung nicht groß die Rede sein kann. — F. M. in D.: Submissionsnummern sind noch zu beziehen. — W. K. in Kassel: Besten Dank für Überendung der Diktate der „tariffreien“ Firma Bruno Schieme in Weihen. Man sieht daraus, welcher Kursfähigkeit deren Gehilfen fähig waren. Es dürften ihren Schrift bald bitter bereuen, namentlich der demagogische Rädelsführer, der schon früher eine traurige Rolle gespielt hat. — W. S. in Karlsruhe 2,45 Mk. — X 261: 2,30 und 1,50 Mk. — W. R. in Karlsruhe: 2,45 Mk. — D. in Speier: 1,85 Mk.

geboren am 22. April 1874 in Gerbstedt, wird gebeten. Kollegen, welche in der Lage sind, nähere Angaben machen zu können, werden gebeten, selbige an Kollegen Adiermann, Brüderstraße 9 (Verbandsbureau), zu richten.

Torgau. Der Korrektor Kurt Händler wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Herren Funktionäre sind gebeten, seinen Aufenthaltsort nach hier mitzuteilen.

Adressenveränderungen.

Delmoh. Vorsitzender: Wilhelm Schieber, Karlsstraße 6; Kassierer: Herm. Heiland, Hornsche Straße 27. **Köln.** (Vereinigung der Stereotypen, Galvanoplastiker und Schriftgießer.) Vorsitzender: Karl Christ, Köln-Süß, Redwitzstraße 3.

Tübingen. Kassierer und Vertrauensmann: Hermann Hengstler, Haaggasse 11 I.

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):

In Alfeld (Leine) 1. der Seher Franz Klesse, geb. in Neudorf 1877, ausgel. in Otfmarchau 1896; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Wilhelm Borgfeld, geb. in Alfeld 1877, ausgel. da. 1896; war schon Mitglied. — Paul Freutel in Hildesheim, Wiesenstraße 10 II.

In Berlin die Seher 1. Karl Daniel, geb. in Camnawurf 1894, ausgel. in Hehlungen 1912; 2. Erich Lube, geb. in Berlin 1891, ausgel. in Friedeberg N.-M. 1910; 3. Mandus Mab, geb. in Glinna 1894, ausgel. in Neumünster 1912; 4. Erwin Weiland, geb. in Berlin 1893, ausgel. da. 1912; die Drucker: 5. Willi Kolberg, geb. in Jüterburg 1894, ausgel. da. 1912; 6. Erich Lemm, geb. in Charlottenburg 1893, ausgel. in Leipzig 1912; 7. Emil Schönfeld, geb. in Sommerfelde 1879, ausgel. in Gerswalde 1898; die Stereotypen 8. Martin Meier, geb. in Blumberg 1854, ausgel. in Berlin 1872; 9. Friedrich Zeit, geb. in Berlin 1868, ausgel. da. 1889; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 10. Franz Kufstsch, geb. in Spanau 1891, ausgel. in Berlin 1912; 11. Adolf Breuß, geb. in Berlin 1894, ausgel. da. 1912; 12. Emil Rahm, geb. in Berlin 1875, ausgel. da. 1893; 13. Wilhelm Schönfeld, geb. in Gämminke 1893, ausgel. in Berlin 1912; 14. Heinrich Schumann, geb. in Friedenan 1892, ausgel. da. 1911; 15. Moritz Polkmann, geb. in Berlin 1888, ausgel. da. 1905; 16. der Maschinen-seher Adolf Reichel, geb. in Sadshitz 1880, ausgel. in Bilm 1898; 17. der Drucker Georg Koch, geb. in Berlin 1877, ausgel. da. 1895; waren schon Mitglieder. — Albert Mallini, Engelder 15.

In Dresden der Seher Paul Giffhorn, geb. in Dresden 1888; ausgel. da. 1907; war schon Mitglied. — In Königsstein a. Elbe der Seher Oswald Pfafel,

geb. in Pleß (D.-S.) 1891, ausgel. in Lokon (D.-S.) 1909; war noch nicht Mitglied. — S. Steinbrück in Dresden, Mathildenstraße 7 I.

In Duisburg der Seher Hermann Epeler, geb. in Hilden 1875, ausgel. in Duisburg 1893; war schon Mitglied. — Rudolf Palecki, Kammerstraße 18.

In Hagen der Drucker Adolf Függe, geb. in Dortmund 1893, ausgel. da. 1911; war noch nicht Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Heinitzstraße 30.

In Hirschberg i. Schl. der Drucker Carl Seifert, geb. in Groß-Schönwald (Kr. Groß-Wartenberg) 1892, ausgel. in Trebnitz 1910; war noch nicht Mitglied. — Martin Schüpke, Straußberger Straße 24 I.

In Krimmichau der Seher Otto Ruff, geb. in Salzwedel 1885, ausgel. da. 1903; war noch nicht Mitglied. — D. Grobe in Chemnitz, Newitzer Straße 8 II.

In Dörfen 1. der Seher Jakob Kieven, geb. in Dören 1884, ausgel. da. 1902; war schon Mitglied; 2. der Drucker Emil Roff, geb. in Barun (Kreis Sörbe) 1893, ausgel. in Dorimund 1912; war noch nicht Mitglied. — Ludwig Lebert in Worms, Nonnenstraße 3.

In Pfarrkirchen der Seher Joseph Hille, geb. in Schwandorf 1895, ausgel. da. 1912; war noch nicht Mitglied. — Jos. Geiß in München, Holzstraße 24 I.

In Ratibor der Drucker Alois Kowoll, geb. in Babitz 1891, ausgel. in Ratibor 1911; war noch nicht Mitglied. — S. Bernardi in Zawodzie bei Kattowitz, Kaiser-Wilhelm-Straße 26a.

Arbeitslofenunterstützung.

Konkanz. Als Reifeklasse- und Arbeitsnachweisverwalter fungiert Kollege Joseph Strobel, Tägermoosstraße 23b part. Ausgezahlt wird in der „Germania“, Infelsgasse, abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Verammlungskalender.

Düsseldorf. Korrektorenhauptversammlung Sonntag, den 16. Februar, vormittags 11 Uhr, im „Karlshof“, Ecke Karlsplatz und Blicher Straße.
Grimma. Verammlung Sonabend, den 15. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im „Jägerhof“.
Hirschberg i. Schl. Verammlung Sonntag, den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Goldenen Schwerte“, Markt.
— 10 Uhr, im „Kavalierberg“, Auf dem Kavalierberg. Anträge bis 27. Februar an den Vorjahren.
Kiel. Verammlung heute Dienstag, den 11. Februar, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.
Köln. Stereotypen-, Galvanoplastiker- und Schriftgießerverammlung Sonntag, den 23. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Restaurant Karl Seidel, Breite Straße.
Leipzig. Verammlung Freitag, den 14. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im „Vollshaus“, Zehner Straße.
Schweinfurt. Verammlung Sonntag, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Schule“.
Stettin (Land). Bezirksversammlung Sonntag, den 2. März, nachmittags 1 Uhr, in Stargard i. P. Anträge bis 23. Februar an P. Sannack, Stettin, Turnerstraße 10.

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplatz 5 II.
Fernsprecher: Altm Kurfürst, Nr. 1191.

Gau Rheinland-Westfalen. Die Kollegen, welche die für den Rechenschaftsbericht des Gaus bestimmte Statistik noch nicht eingeleistet haben, werden dringend erlucht, diese sofort an die zuständigen Instanzen einfinden zu wollen.

Leipzig. Im Mitteilung über den Aufnahmestoff des Sehers Friedrich Hoche, geboren am 18. September 1882 in Halberstadt, und des Galvanoplastikers Karl Thiele,

Einem wertvollen Gabe bietet jedem Leser dieses Blattes das hervorragende und weitbekannte Verlagsgeschäft Jona & Co., Berlin NS 407; durch seinen 600 Seiten starken Prachtkatalog mit 4000 Abbildungen von Tischmehren, Wanduhren, Schmuckstücken aller Art, photographischen Apparaten, Geschenkartikeln für den praktischen Gebrauch und Luxus, Sprechmaschinen, Musikinstrumenten und Spielwaren. Die Firma liefert alles dieses auf Teilzahlung gegen bequeme monatliche Zahlungen. Der Besteller bekommt die gewinnlichste Ware und die Bezahlung geschieht in kleinen monatlichen Raten. Welch enormen Umsatz die Firma betätigt, beweist am besten der Umsatz, daß der jährliche Verkauf weit über 25000 Uhren, tausende Sprechmaschinen und über zweihunderttausend Sprechmaschinenplatten beträgt, und daß der treue Kundenschatz

Berein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen von Leipzig und Umgebung

Donnerstag, den 13. Februar, abends 7 Uhr, im „Zwölf“, Windmühlenstraße:

Bereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht über den Stand unserer Tarifbewegung; 3. Stellungnahme zum Zirkulare der Zentralkommission; 4. Gewerkschaftliches. Der wichtigsten Tagesordnung entsprechend erwartet das Erscheinen aller Mitglieder. Der Vorstand.

Korrektor

36 Jahre alt, flosser Seher, solid und zuverlässig, guter Berichtsfasser, Stenograph, der imstande ist, eine Seherei rational zu leiten, sucht Vertrauensposten. Offerten mit Gehaltsangabe unter Nr. X 261 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hamburg. Papierhandlung, für Buchdrucker oder Buchbinder passend, zu verkaufen. Billige Miete, gr. Wohnung. Offerten unter Postlagerkarte 32, Hamburg, 15. [268]

Durch die Verlegung unseres Geschäfts nach unserm neuerbauten, vergrößerten Lokalitäten haben wir die Belegung neuerer Stellen, eines

Faktors Korrektors

nödig. Die Faktorstelle umfaßt in der Hauptsache unsere Abteilungsabteilung, Geschmact für Merkanthilarbeiten und Sicherheit in deren Berechnung (einschließlich Wertfah) sind daher Bedingung. Leistungsfähige, jüngere, energische und arbeitsfreudige Herren wollen sich mit Angabe von Gehaltsanspruch und der seitigen 23 Jährigen (Zeugnisabschriften, Referenzen) melden. Eintritt nach Abereinkunft. Bei Zustiebensstellung sind beide Posten dauernd. Mannheimer Verbandsdrucker, Verlagsanstalt, Mann heim. [267]

Typographische Rundschau
Monatsschrift mit jährl. 700 mod. Satzvorlagen. Probeheft 30 Pf. Herausg. J. Wienands, Bonn I.

Stereotypen

für Glas- und Rundstereotypie zum alsbaldigen Eintritte gesucht. Werte Angebote mit Zeugnisabschriften und Wohnansprach an die Mannheimer Verbandsdrucker in Mannheim. [249]

Aufräumer

in dauernde Stellung gesucht. Gest. Offerten mit Anprüchen und Zeugnisabschriften erbittet Stuttgart Sehmachindruckerei, Holzinger & Co., Stuttgart. [251]

Nickelmatrizen

Durchaus selbst arbeitender Galvanoplastiker, längere Jahre in einer Schriftseherei als solcher tätig, in ungehindigter Stelle, sucht sich sofort oder später zu verändern. Werte Offerten unter Nr. 260 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gutenbergschiffen in Alabaster- oder Eisenbeimasse zu Mk. —, 90, 225, 6, 7, 50, 18, 22, 50 und 36 je nach Größe empfiehlt H. Slegel, München 80 7. Katalog gratis.

Graphische Vereinigung Dresden.

Am Mittwoch, dem 12. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet für die am Schriftschreibebureau beteiligten Kollegen der erste Übungsabend im Vereinslokale statt. — Freitag, den 14. Februar, Verammlung im Vereinslokale „Zum Gensefelder“, Raubachstraße 16. [266]

H. MATHAEUS DESSAU
Flossergasse 76
Katalog gratis u. fr.

Nachener Damentuche

Anzug- u. Paletostoffe kaufen Sie in nur guten Qualitäten zu vorteilhaft. Preisen vom Tuchfabriklager Karl Büchels, Nachen. [266] Muster franko zur Ansicht. [266]

Todesanzeige.

Am 7. Februar verstarb in hiesigen Krankenhaus der am 9. Januar hier krank zugereiste Drucker [263]

Stephan Reveszy

aus Budapest, im Alter von 34 Jahren. Der Verstorbene konditionierte zuletzt in Würzburg und Deggendorf.

Ehre seinem Andenken! Bezirk Frankfurt a. M.

M. Hinkel

aus Hamburg, im 60. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Buchdruckerverein in Hamburg-Altona.

Infolge Herzschlags verstarb am 6. Februar unser lieber Kollege, der Seher **Theodor Schäfer** im 51. Lebensjahre. [264] Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm Der Bezirksverein Speier a. Rh.

Am 5. Februar verschied nach schwerem Leiden unser liebes und treues Mitglied, der Seher **August Hoffmann** aus Karlsruhe, im nahezu vollendeten 62. Lebensjahre. Sein lebenswürdiger Charakter und seine stets betätigte Kollegialität sichern ihm ein dauerndes Andenken. Der Ortsverein Karlsruhe.

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit verstarb am 5. Februar unser lieber Freund und Kollege **August Hoffmann** im 62. Lebensjahre. Sein lebenswürdig Charakter und seine stets betätigte Kollegialität sichern ihm ein dauerndes Andenken. Karlsruhe, den 6. Februar 1913. Das Personal der „Badischen Landeszeitung“.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Wilkes & Co. in Nachen bei, worauf wir unsre Leser noch besonders aufmerksam machen.